

128. Jahrgang
Heft 3
September 2019

Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins



unterwegs





Entscheiden
ist einfach.



www.ksk-tuebingen.de

Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll
mit einem Kredit
helfen kann.

Sparkassen-Privat-
kredit.

Wenn's um Geld geht



Kreissparkasse
Tübingen

Nachrichten der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins 128. Jg., Heft 3/2019

Herausgeber: Sektion Tübingen,
1. Vorsitzender: Dieter Porsche
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Walter Müller

Geschäftsstelle der Sektion Tübingen
Anschrift (Herausgeber und Redaktion)
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 23451, Fax: 07071 252295
Geschäftsführer: Matthias Lustig
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Frey
E-Mail: info@dav-tuebingen.de
Internet: www.dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:

Di/Fr 10:00 – 11:30 Uhr
Di/Do 17:00 – 19:00 Uhr
Sa 11:30 – 13:00 Uhr
Bibliothek Do 17:00 – 19:00 Uhr

Vereinheim: Krumme Brücke
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen

Bankverbindung:

IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
BIC: SOLADES1TUB

Redaktion/Layout/Druck:

Redaktionsteam:
Redaktion@dav-tuebingen.de
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: vierteljährlich,
das Heft 4/2019 erscheint im Dez. 2019
Redaktionsschluss für Heft 1/2020:
31. Dezember 2019
Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung und zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Nachrichten und alle darin enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Titelbild: Dieter Porsche



Parlamentarischer Abend des DAV

Am 5. Juni 2019 fand ein parlamentarischer Abend des Alpenvereins in der Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin statt. Er stand unter dem Motto „150 Jahre Deutscher Alpenverein“. Anwesend waren rund einhundert Gäste aus dem parlamentarischen Betrieb, aus den deutschen Sportverbänden und aus den Gremien des DAV. Mein persönliches Anliegen für diese Veranstaltung war es, politischen Vertretern das Projekt „Klettern in Baden-Württemberg“ vorzustellen und die „2-Meter-Regel für Bikes“ zu thematisieren.

Beim Projekt „Klettern in Baden-Württemberg“ möchte der DAV die Kletterregelungen in Baden-Württemberg anpassen. Nach fachlicher Prüfung und in enger Zusammenarbeit mit Behörden und Naturschutz sollen Felsen für den Klettersport geöffnet werden. Im Fokus stehen im Sinne des Natur-, Arten- und Biotopschutzes Felsen und Steinbrüche, an denen naturverträgliches Klettern möglich ist.

Die 2-Meter-Regel besagt nach § 37 Abs. 3 Satz 1 Landeswaldgesetz Baden-Württemberg, dass Radfahrer und Mountainbiker Wälder in Baden-Württemberg nur mit einer Radweg-Mindestbreite von zwei Metern befahren dürfen. Dabei gibt es einige spezielle Ausnahmeregelungen, so zukünftig auch im Naturpark Schönbuch, an deren Mountainbiker aus der Sektion maßgeblich mitgewirkt haben. Einige Bundesländer wie Bayern und Hessen haben die 2-Meter-Regel bereits aufgehoben und so bleibt zu hoffen, dass es auch in Baden-Württemberg zu einer flexibleren Lösung kommt.

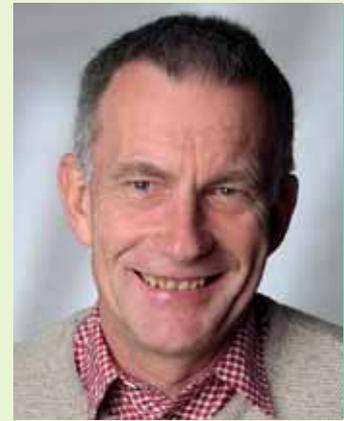
Zur Einstimmung in den Abend lief zunächst der Jubiläumsclip zum 150. Geburtstag des DAV. Andreas Schulze, der Chef der Landesvertretung Baden-Württemberg, ließ die 150-jährige Geschichte des DAV in seinem Grußwort kurz Revue passieren. DAV-Präsident Josef Klenner beließ es in seinen Ausführungen allerdings nicht bei einer chronologischen Aufzählung der verschiedenen Phasen des DAV. Insbesondere mit Blick auf antisemitische und demokratiefeindliche Tendenzen im DAV zwischen 1900 und 1945 entwickelte er eine Begründung für das starke gesellschaftspolitische Engagement des heutigen DAV: „Die Ereignisse damals sind uns heute Mahnung und Aufforderung, uns für Vielfalt, Toleranz und Offenheit einzusetzen.“

Im zweiten großen Themenblock erläuterte DAV-Hauptgeschäftsführer Dr. Olaf Tabor mit dem Expeditionsbergsteigen, dem Skibergsteigen und dem Wettkampfklettern zunächst die drei Säulen des Leistungsbergsports im DAV. Insbesondere der Klettersport steht derzeit im Fokus mit der Teilnahme an den Olympischen Spielen 2020 in Tokio und möglicherweise auch 2024 in Paris. Für die Weiterentwicklung des Klettersports sind kontinuierliche Fördermittel unabdingbar, derzeit sind die Fördermittel des Bundes aber bis 2020 begrenzt.

In eine ganz andere Richtung ging der Beitrag von DAV-Vizepräsident Rudi Erlacher. Er griff die Themen Klimawandel, Erschließungen, Nutzungsdruck und Naturschutz auf und machte den Anwesenden deutlich, dass die Alpen massiv bedroht sind und es darauf ankommt, jetzt aktiv zu werden.

Wenn in diesem Jahr von Jubiläum gesprochen wird, sind damit meistens 150 Jahre Deutscher Alpenverein gemeint. Dass aber auch die Jugend des Deutschen Alpenvereins einen sehr runden Geburtstag feiert, hat DAV-Vizepräsidentin und Bundesjugendleiterin Sunyi Mews in ihrem Beitrag deutlich gemacht. Die Jugendarbeit im DAV ist dieses Jahr 100 Jahre alt und hat nach meiner Einschätzung maßgeblich an der erfolgreichen Entwicklung des Deutschen Alpenvereins mitgewirkt. Ohne sie hätte der DAV mit Sicherheit die gleichen Nachwuchsprobleme wie sie viele andere Vereine derzeit haben. Auch in unserer Sektion hat die hervorragende Jugendarbeit einen unglaublichen Motivationsschub bei den Jugendlichen ausgelöst.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung gab es im Garten der Landesvertretung die Gelegenheit, mit den politischen Vertretern ins Gespräch zu kommen. Ich konnte den Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Böblingen und den Beauftragten des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport für meine Anliegen insoweit begeistern, dass ein Treffen nach der Sommerpause stattfinden soll. Bei diesem Treffen werden selbstverständlich die jeweiligen Fachleute aus dem Landesverband mit vertreten sein. Für Anregungen aus der Sektion bin ich sehr dankbar.



Euer Dieter Porsche, 1. Vorsitzender



Wald-Läusekraut, *Pedicularis sylvatica*



Strauss-Glockenblume, *Campaluna thyrsoides*



Alpen-Süßklee, *Hedysarum hedysaroides*



Alpen Tragant, *Astragalus alpinus*



Berg-Wegerich, *Plantago atrata*



Wald-Storchschnabel, *Geranium sylvaticum*

Blumenbilder: Hans Reibold
Hintergrundbild: Dieter Porsche, Garneratal, im Talschluss die Tübinger Hütte



Brandlätlich, Homogyne alpina

Tourenberichte

JuMa-Ausfahrt in die Calanques	4
270 km zu Fuß auf dem Caminho da Costa Portuguesa	6
Genusstage im Averstal	14
's isch guat g'si – Berner Paradegipfel	18
Wintertraum im Isarwinkel	20
Begegnung mit den Gämsern – Mindelheimer Klettersteig	25
Mit 'Umbrella-Tours' zum Alpinbad im Lechtal	27
Winterfelsen	30
Kulturwandern in der Südpfalz	32
Der Harz ist keine Kletterhalle	33
Wandern und Schweigen	35
DAV Tübingen macht Bleau – Ausfahrt nach Fontainebleau	42
Kletterleben 2.0	44
Nix war's mit dem Rentner-Sechstausender	46

Interessantes aus Verein und Geschäftsstelle

Wir brauchen Dich – Weihnachtsmarkt	7
Mit Bus und Bahn in die Berge	9
Mitgliederversammlung der Sektion Tübingen des DAV	10
Wintertourenvorstellung	12
Vortrag – Von Nepal zum heiligen Berg Kailash in Tibet	12
Das neu gegründete Weihnachtsmarkt-Team stellt sich vor	13
Nachruf Manfred Köhler und Rolf Krauth	16
Nachhaltig unterwegs – Fachtagung des Landesverbands	17
Touren und Kurse: Veröffentlichung u. Anmeldung für 2020	20
Mitglieder-Jubilarehrung 2019	21
ALPINATHLON – Vereinsmeisterschaft	24
Geburtstage im 4. Quartal 2019	26
Wintereröffnungsfahrt zum Haus Matschwitz	26
Wer macht was? Wie das "unterwegs" entsteht	29
Halbjahresprogramm Sportklettern	36
Partner-Seiten	38
Wir brauchen Dich – Organisation Vorträge/Veranstaltungen	41
Geburtstagsbesuch bei Dieter Hereth	47
„querbeet“ – Infos aus dem Referat „Natur und Umwelt“	48

JuMa-Ausfahrt in die Calanques

19.-27.04.2019



Traditionell an Ostern zog es die JuMa des DAV Tübingen auch in diesem Jahr wieder in das südfranzösische Küstenklettergebiet „les Calanques“. Max Kraft berichtet von einem erfolgreichen Einstieg in die Klettersaison 2019.

Karfreitag geht es um 6 Uhr für die erste Delegation los. Um 14 Uhr sind wir dann endlich in Annecy, zum Kletter-Zwischenstopp. Nach Cider-Knockout, einem schönen Kletternachmittag und lecker selbstgemachtem Pesto von PhilAnja geht's um halb 8 schließlich weiter nach Süden.

En Vau, 0:40, die Zufahrt zum Parkplatz ist unerwartet gesperrt. Im Rückblick war dies der erste Hinweis auf ein Problem, das uns noch verfolgen und unsere Flexibilität bei dieser Ausfahrt fordern sollte. Kurzerhand geht's im TAXI-TAXI-Style via Marseille nach Morgiou... wo immerhin der Biwakzustieg nicht so lang ist. Gegen 2 Uhr morgens befördert uns das Brandungsrauschen bei Vollmondschein dann endlich in den Schlaf.

Die viel zu kurze Biwaknacht belohnt die Calanque von Morgiou dann mit

ihrem phantastischen Panorama. Die Bialetti tut das Ihre für einen gelungenen Start in den Tag. Bus Nr. 2 hadert mit den vermehrten Straßensperungen. So dauern die meisten Zustiege nun etwas länger als gewohnt und fordern das fränkische Zustiegsgemüt. Doch mit frischen Pains au Chocolat und Sonne startet nun für alle der erste richtige Klettertag direkt am Meer.

Les Goudes mit seinem steinernen Amphitheater lockt in Mehrseillängen, und während eine Dreierseilschaft ihr Limit auslotet, kann das parallele Mädelsgespann optimal betreut werden. Ein Teil der Gruppe geht anschließend direkt zum handgemachten Eis über, doch zwei Seilschaften haben noch immer nicht genug. Die riesige „Grotte de l'Ermitte“ bietet mit Touren bis 9a eher Adam Ondra eine Spielwiese, doch am Rand beglückt eine sehr imposante 6a auch einfache JuMa-Mitglieder.

Der Rote Fels des Cap Canaille wirkt auf die Veteranen wie Homers Sirenen. Glücklicherweise enden die Touren dort nicht so drastisch wie in den alten Sagen, aber Heldengeschichten bringen sie in jedem Fall hervor. Je nach Routenwahl bedarf es eines feinen Händchens für die porzellanbis sandkastenartigen Felsqualitäten. Ein Fall für Kenner dolomitöser, clea-ner Abenteuerrouen und schmerzfreie Nachsteiger. Bei glücklicher Routenwahl ab dem 6. Grad kann der Fels aber auch mit granatig guter Sand-



stein-Felsqualität auf vollen 100 Hm punkten. Gut abgesichert geht es über Lettenlöcher, Verschneidungen und Risse vom Feinsten zum Höhepunkt oberhalb von Cassis.

Der Wetterbericht wirft seine dunklen Schatten zielsicher voraus. So beginnt der Tag nach einem angepasst langen Abendprogramm erst um 9 Uhr mit einem Kletterer-Brunch, der keine Wünsche offenlässt. Vor der Tür gehen dafür Klettererträume baden und lediglich Henri träumt von feuchten Kalkplatten. Nach Einkaufen, Lesen und Artikel fürs „unterwegs“ Schreiben, geht's endlich doch noch nach Port Miou zum knackigen Sportklettern. Teils rasiermesserscharfer Kalk (für Schwaben ein Oxymoron) und eine breite Routenauswahl versöhnen mit dem Tag. Und zu guter Letzt bekommt Henri sogar noch seine nasse

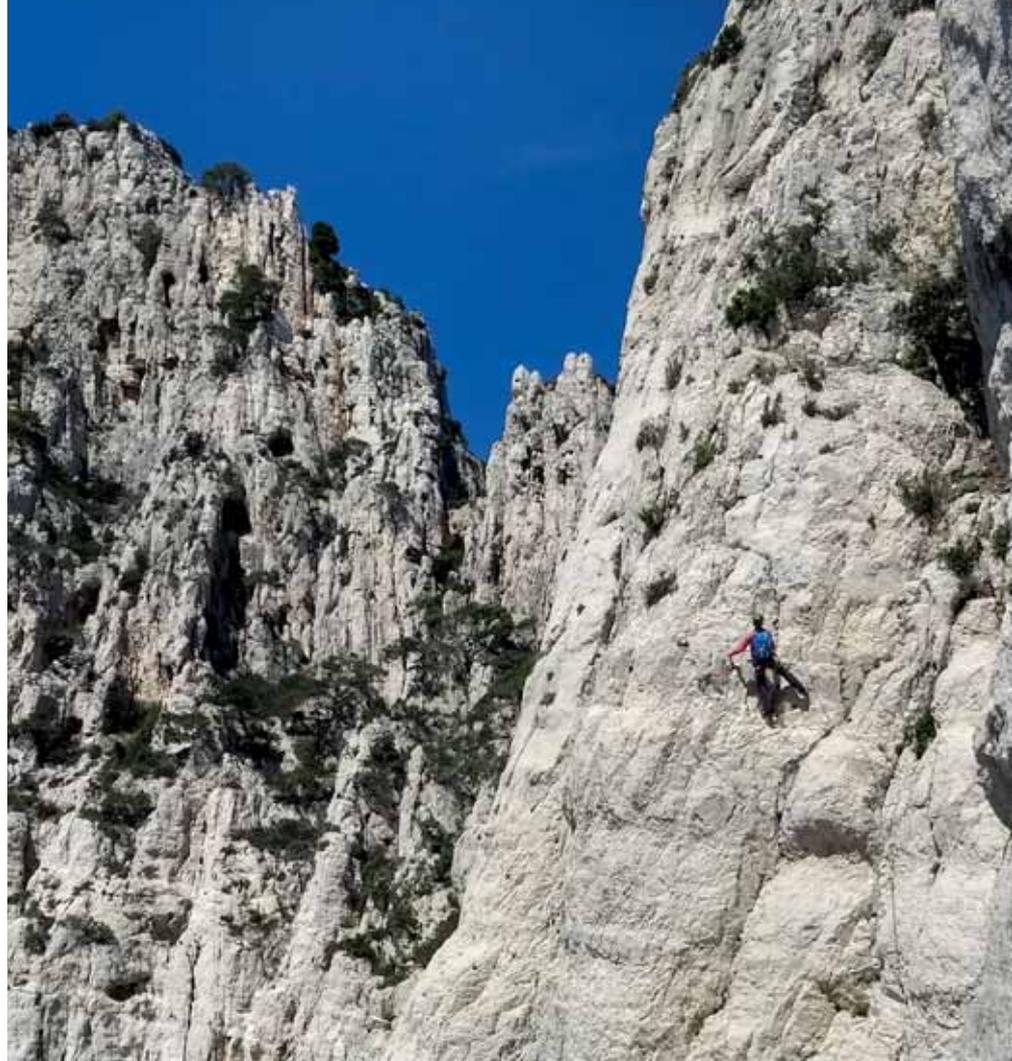


Platte, während der Rest im nachmittäglichen Niesel schon mal zusammenpackt.

Charly Gabl sagt ein Wetterfenster für den Nachmittag voraus, und so beginnt der Tag erst mal bei monsunartigem Regen auf dem Markt von Cassis. Korsischer Lonzu, französische Käsespezialitäten und Olivenberge lassen sich dafür ganz ohne den üblichen Touristentrubel degustieren. Charly hatte wie immer Recht, und so bietet der Nachmittag perfektes Wetter, um mit Panoramablick auf Marseille die Fingerkuppen zu rasieren. Eine kleine Delegation erkundet parallel die Stadt und genießt das provenzalische Flair.

So langsam lösen die meisten die angezogene Handbremse, damit die Fingerkuppen pünktlich auf Samstag hellrosa werden. So wird die erste Seilschaft schon vor dem Frühstück abgesetzt und auf Wanderschaft zur Bonne Femme entsendet. Vier weitere Seilschaften erobern erneut die roten Klippen vom Cap Canaille und wagen sich zum Teil an cleane(re) Tradrouten durchs Konglomerat. Der Rest der Gruppe erobert weitere Sportkletter-Routen hoch über Marseille. Die ganz Mutigen runden den Klettertag mit einem Sprung in die kalten Wellen ab.

Endlich gutes Wetter und die gesamte Gruppe zieht es nach En Vau – die mutmaßlich schönste Calanque. Die Pläne reichen von 15 Seillängen traversierend in Brandungshöhe, Trad-Touren und DeepWaterSoloing, bis hin zu einem ausgedehnten Strandtag gekrönt von fünf Heimweg-Seillängen in der Rush-Hour. Auch der Nervenzickel kommt nicht zu kurz. Man beherrscht es, Routen völlig inhomogen einzubohren. Vom Baguette bis hin zu alpinen Abständen ist alles dabei. Da locken auch mal Bohrhaken in Touren, die man bestenfalls Trad-Fetischisten mit zwei Schwierigkeitsgraden Puffer empfehlen will. Stände können auch einfach mal fehlen – c'est la vie. So wird einem auch unterhalb von „peu équipée“ im Zweifel nie langweilig. Es wird für alle ein langer, aufregender und anstrengender, aber wohl der beste Tag der Woche. Jeder kostet Südfrankreich in vollen Zügen aus. Thymian und Rosmarin zieren nahezu jeden Klettermeter und kommen abends frisch geerntet ins Essen. Cidre, Wein und Creme de Cassis be-



fördern einen schließlich nach Lumerland. Wer zu Hause ein Glas „Kräuter der Provence“ aufschraubt, dem ist ein Flashback sicher.

Der gestrige Tag steckt allen noch in den Knochen. Frühstück und dann schnell die Bungalows fertig machen, damit der letzte sonnige Tag am Mittelmeer noch voll ausgeschöpft werden kann.

Der „Parc du Muge!“ lockt mit teils komplett cleanen Routen durch „Puddingstone“ (ein Konglomerat mit riesigen Steineinschlüssen) und dem nahegelegenen Strand. Doch auch hier sperrt man gerne ohne erkennbaren Grund die Zugänge. Wahrscheinlich steckt Dolores Umbridge dahinter. Zwei Ladungen Bialetti, Sonne und der zugängliche Strand lindern die Enttäuschung.

Aber es kribbelt immer noch etwas in den Fingern. Also rüber in den Steinbruch zu den beiden aussätzigen Sportkletterern. Erneut toller Fels, cleane „Boulder“ und das gewohnte Hängemattenlager runden den letzten Tag ab. Man bereitet sich langsam auf die Rückkehr in die Zivilisation vor. Ein gemeinsames Abendessen in Cas-

sis und ab geht's mit den DAV-Bussen durch die Nacht.

Das Resümee:

Südfrankreich war wieder ein grandioser Auftakt in die JuMa-Kletter-saison. Straßen- und Gebietssperrungen, Wind, Regen und Befindlichkeiten – die Gruppe hat stets das Beste daraus gemacht. Man hat diskutiert, sich arrangiert, gemeinsam gelebt, geschwitzt und vor Lachen geweint.

Jedem einzelnen Gruppenmitglied sei Dank für eine tolle Zeit, die hoffentlich auch in Zukunft eine Fortsetzung findet. Wo auch immer in Südeuropa...

Besondere Zitate machen eine Ausfahrt aus:

- „Vorzügliches Essen! Dazu bitte einen 2018er-Tetrapack-Wein!“
- „Sturztraining, oder Schurztraining?“
- „Bonjour, Bonjour! Baguette, Baguette!“
- „Was nicht hält, bremst!“
- „Atheisten-Sloper – die halten sogar, wenn man nicht betet.“

*Text: Max Kraft
Bilder: Max Kraft, Simon Schiefer,
Christian Glück*

270 km zu Fuß auf dem Caminho da Costa Portuguesa von Porto nach Santiago de Compostela in 10 Tagen

Ostermontag 2019 liegt hinter uns und Porto, die zweitgrößte Stadt Portugals, auch. Wir laufen mit unserem Trekkingrucksack in unserer kompletten Regenausrüstung an der menschenleeren Strandpromenade von Matosinho nach Norden, gen Santiago.

Nicht einmal Hunde werden ausgeführt, so schüttet es. Herrlich, wie der Atlantik tobt! Weiße Gischt ergießt sich über den Sand. Möwen heulen auf, Palmen biegen sich, wir kommen zügig voran, kein Gedrängel, kein Ausweichen ist nötig, wir sind allein. Am nächsten Tag das Gleiche: Starker Regen und Einsamkeit. Wohnen in den kleinen, alten Fischerdörfern überhaupt noch Menschen? Es hagelt und ein Platschregen folgt. Plötzlich öffnet sich die Türe einer kleinen Fischerbehausung und ein alter Mann winkt uns zu sich heran und in sein warmes, einfaches Haus hinein. Er spricht portugiesisch, wir verstehen nur weiche Sch-Laute. Im Handumdrehen bilden sich riesige Wasserlächen von unseren Regenkleidern auf dem Boden, wir können uns nicht austauschen, wir können nur danken, als wir später diesen Engel verlassen. Am nächsten Tag müssen wir wieder in voller Regenmontur starten, doch die Schönheit der Natur entschädigt uns. Breite, sichere Holzstege führen durch die Dünen am Atlantik entlang. Und diese reine Luft! Dann wieder begleiten uns riesige Felsbrocken, an denen sich die Wellen brechen und

überschlagen. Kein Schiff ist bei diesem Sturm unterwegs.

Am nächsten Tag, wir haben nun bereits 70 km hinter uns, beginnt das Genießen! Die Sonne scheint, die Regensachen sind verpackt, die Menschen sitzen wieder im Freien und trinken ihren Kaffee oder Wein, in den Gärten wird Unkraut gejätet, die Bauern fahren mit dem Traktor auf ihren Acker, Mütter schieben Kinderwagen, das Brotauto hupt aufgeregt fröhlich, Hunde überall. Das Beobachten hält uns nicht vom raschen Vorankommen ab, und am Tagesziel erwartet uns immer eine Dusche und leckerstes Essen. Fisch – wir sind ja am Meer! Tags darauf erreichen wir eine Art



Fjord, wir sehen Fischer und Angler, Boote und Fährschiffe, in der Ferne eine große Brücke. In diese Richtung müssen wir. Wir steigen bergauf und haben herrliche Aussichten auf den nie ruhenden Atlantik. Die Häuser in den kleinen Ortschaften liegen hinter Mauern, die Fensterläden sind geschlossen. Menschen? Wenige, doch sie grüßen freundlich zurück: Bom caminho! Boa viagem! Wir werden auf schmalen Pfaden durch wunderbar duftende Eukalyptuswälder geführt. Schmetterlinge lassen sich auf prächtig blühenden Blumen wie Orchideen, Fingerhut, Natternkopf oder Taubenkropf-Leimkraut schaukeln, Eichelhäher warnen lautstark vor uns Eindringlingen. Es geht bergab und ziemlich in die Knie, dann wieder bergauf, immer werden wir zu Kirchen geführt, die meist verriegelt sind. Das Meer ist nun auch von oben nicht mehr zu erspähen, doch drüben ist schon Spanien in Sicht. Valença-Portugal und Tui-Spanien werden durch eine eiserne Brücke verbunden, über die Autos und Fußgänger müssen. Es ist ein ganz besonderes Gefühl, die Grenze, den Rio Minho, auf diese Weise zu überschreiten.

Nun haben wir etwa die Hälfte unseres Pilgerweges hinter uns und mit der Ruhe ist es vorbei!

Wenn man die Pilgerurkunde in Santiago bekommen möchte, muss man mit dem Pilgerausweis nachweisen, dass man die letzten hundert Kilometer zu Fuß gelaufen ist.

Viele, viele Menschen lärmen plötzlich in Gassen, Bars oder in den bisher erholsamen Wäldern. Alles Pilger mit kleinem Tagesrucksack, die sich ihr Hauptgepäck, Rollkoffer, Päcktaschen und Pseudorucksäcke von Herberge, Hostal oder Hotel in ihr vorgebuchtes Quartier transportieren lassen. Und wir? Wir schleppen unseren Rucksack und finden dann nur mit allergrößter Mühe eine Übernachtungsmöglichkeit. Einmal hilft uns sogar die lokale Polizei bei der Bettensuche, weil in einem Ort alles belegt ist. Maria, eine junge Polizistin, telefoniert mit verschiedenen Hotels in der Umgebung und bestellt eine Taxe, damit wir dorthin kommen. Obrigada!

Santiago, das Ziel naht, doch die letzten Kilometer sind keine Freude. Wir haben keinerlei Blasen oder andere Fußbeschwerden, an den Rucksack hat man sich gewöhnt, aber die vielen Menschen! Gruppen von 10 bis 15

Personen lassen sich schlecht überholen. Dann wieder Radfahrergruppen, gefährlich schnell rasen sie daher, klingeln nicht, erschrecken uns nur. Ein Fehltritt nach rechts bzw. links – Santiago wird nicht erreicht.

Doch endlich! Wir stehen auf dem großen Kirchplatz vor der Kathedrale, die über dem Grab des heiligen Jakobus steht. Wir staunen! Gerüste und Planen sind entfernt. Hell und geputzt strahlt das Gotteshaus in der Sonne und zeigt sich als einmaliges, romanisch-klassizistisch-barockes Kunstwerk. Doch dann folgt auch eine kleine Traurigkeit. Nun wird der Innenraum der Kirche renoviert, alles ist mit Brettern und Planen abgeteilt, Sicherheitspersonal durchsucht Handgepäck, kein Gottesdienst findet statt, der Botafumeiro, der riesengroße Weihrauchkessel, wird nicht geschwenkt. Den heiligen Jakobus jedoch kann man noch immer nach lan-

gem, langem Schlangestehen von hinten umarmen, um ihm zu danken.

Das Pilgerbüro wurde verlegt, um dem riesengroßen Pilgerandrang gerecht zu werden. Es geht zu wie auf dem Finanzamt einer Großstadt. 17 Schalter, zu denen man einzeln beordert wird, um den Stempel und die Urkunde zu erhalten. Das Pilgerbüro öffnet morgens um 8 Uhr.

Wir waren um halb 8 dort, etwa 30 Pilger standen schon da. Um halb 9 waren wir fertig und die Warteschlange war auf über 300 Menschen angewachsen.

Fazit:

Das Pilgern auf wenig begangenen Wegen ist eine Erfrischung und Erholung für den Körper und die Seele.

Nach Santiago selbst möchte ich nicht mehr.

Text und Bilder: Sigrid Gallmayer



Aufruf Ehrenamt – Weihnachtsmarkt 13.12.–15.12.2019

Für den diesjährigen Weihnachtsmarktstand vor unserer Geschäftsstelle brauchen wir wieder zahlreiche helfende Hände von Freitag (13.12.) bis Sonntag (15.12.) sowie am Montag (16.12.) zum Aufräumen!

- für den Ausschank von Glühwein und alkoholfreiem Punsch
- für den Verkauf von Honig und Kerzen
- für den Aufbau am Freitagvormittag (13.12.)
- für den Abbau am Sonntagabend (15.12.)
- zum Spülen der Tassen und Erwärmen der Getränke im Vereinsheim
- zum Aufräumen am Montag

Der Erlös soll dieses Jahr an das Projekt Klettersteig an der Tübinger Hütte fließen, wo ebenfalls Ehrenamtliche mit großem Engagement an der Arbeit sind.

Daher meldet Euch zahlreich bei uns auf der Geschäftsstelle unter 07071 23451 oder per Mail bei baerbel.frey@dav-tuebingen.de.

Viele Grüße

*Euer Weihnachtsmarktteam
Ulrike, Anke, Susanne, Thomas, Elmar und Bärbel*





BOULDER- UND KLETTERZENTRUM
HERRENBERG



Bouldern und Klettern in Herrenberg



Indoorklettern



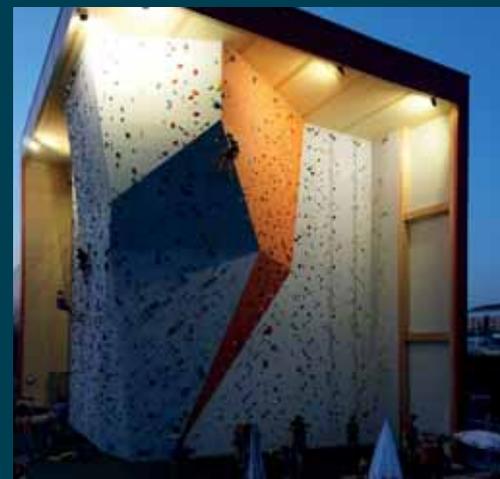
Outdoorklettern



gemütlicher Biergarten



Bouldern auf 2 Ebenen



Touren-Tipps von Mitgliedern **Mit Bus und Bahn in die Berge** für Mitglieder



Bild: Hans Reibold

Mit Kind und Hund zum Wandern ins Allgäu

Bolsterlang im Oberallgäu ist eines der sogenannten Hörnerdörfer im Naturpark Nagelfluhkette und bietet sich für ein paar erholsame Tage an. Es gibt gute Busverbindungen und man kann auch direkt auf kurzen Wegen in die Berge wandern.

Wer in einem der Hörnerdörfer (Balderschwang, Bolsterlang, Fischen, Obermaiselstein, Ofterschwang) übernachtet, erhält die **Hörnerdörfer Gästekarte** (H-AWC) mit vielen ermäßigten und kostenfreien Leistungen. Infos hierzu und zu Übernachtungsmöglichkeiten: <https://www.hoernerdoerfer.de>

Manche Gastgeber bieten zusätzlich noch täglich freie Fahrten mit den Allgäuer Hörnerbahnen an: <https://www.allgaeu-walser-card.com/urlauber/premium/freie-fahrt-mit-den-allgaeuer-hoernerbahnen/#>

Wer direkt in Bolsterlang übernachtet, braucht auch vor Ort kein Auto. Im Dorfladen bekommt man alles, was man fürs tägliche Leben benötigt: <https://www.dorfladen-bolsterlang.de>

Anreise: Tübingen – Bolsterlang

Mit der Bahn ab 8:16 Uhr von Tübingen über Stuttgart nach Fischen im Allgäu (Ankunft 12:10 Uhr) und weiter mit dem Bus Linie 44 nach Bolsterlang (ca. 15 min, Bus fährt stündlich)



Tarife:

Supersparpreis: einfache Fahrt pro Person 21,90 €.

Kinder unter 6 Jahre fahren ohne Fahrkarte kostenlos mit.

Kinder unter 15 Jahre fahren in Begleitung eines Eltern- oder Großelternteils kostenlos mit. Allerdings muss die Zahl der mitfahrenden Kinder auf der Fahrkarte des begleitenden Erwachsenen eingetragen werden. In anderer Begleitung oder allein reisend zahlen sie 50 % des regulären Fahrpreises.

Kinder 6–19 Jahre fahren mit der Jugend BahnCard 25 für einmalig 10 € (gilt 5 Jahre bis längstens 1 Tag vor dem 19. Geburtstag) und erhalten 25 % Rabatt auf die Super Spar-, Spar- und Flexpreise innerhalb Deutschlands.

<https://www.bahn.de/p/view/angebot/zusatzticket/familienrabatt.shtml>

https://www.bahn.de/p/view/bahncard/ueberblick/jugendbahncard25.shtml?dbkanal_007=L01_S01_D001_KIN0011_-KINDER-FAHRKARTEN_LZ01

Tourenvorschläge ab Bolsterlang:

- Alpenwildpark, Sturmannshöhle, Märchenwald in Obermaiselstein mit dem Bus Linie 46: <http://www.alpenwildpark.de>
- Wandern in der Breitachklamm, in 19 Min. mit dem Bus Linie 44 erreichbar: <https://www.breitachklamm.com>
- Sonnenaufgangstour zum Sonderberger Kreuz
- Wanderung über das Riedberger Horn: mit dem Bus Linie 44 nach Obermaiselstein und dann in den Bus Linie 46 umsteigen nach Grasgehren. Wanderung von der Grasgehrenhütte über das Riedberger Horn und das Berghaus Schwaben zur Hörnerbahn, mit dieser Abfahrt nach Bolsterlang.

Text und Bild: Sabine Gottwald

Wer hat vergleichbare Erfahrungen, die gerne weitergeben werden?

Tourenvorschläge mit Bus und Bahn von Mitgliedern an ag.bunt@dav-tuebingen.de

Mitgliederversammlung der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins

Am 17.05.19 fand im B12 in der Sporthalle des Präventionssportvereins die diesjährige Mitgliederversammlung der Sektion statt. Sie war mit knapp 120 Mitgliedern gut besucht und die neue Location kam gut an.



Hans Reibold mit dem scheidenden Vorstand

Der scheidende Erste Vorsitzende Hans Reibold zog in seinem Geschäftsbericht ein positives Resümee seiner Amtszeiten als Zweiter und Erster Vorsitzender der Sektion – mit Bau und Eröffnung des B12, mit der Sanierung der Tübinger Hütte, mit dem 125-jährigen Jubiläum, dem Ausbau des Touren- und Kursprogramms, einer unglaublichen Zunahme im Jugendbereich, der Erstellung einer hochwertigen naturkundlichen Broschüre zur Tübinger Hütte und vielem mehr. Über die meisten dieser Aktivitäten wurde anschließend aus den einzelnen Referaten kurzweilig und detailliert berichtet. Ein Ausdruck der positiven Entwicklung der Sektion ist der permanente Mitgliederzuwachs: Die 12.000 sind inzwischen überschritten.

Zu Gast aus dem Montafon war der Architekt und Bauleiter des Sanierungsprojektes Tübinger Hütte, Ernst Pfeifer. Er berichtete anschaulich über die Arbeiten und tollen Ergebnisse der Maßnahme, die übrigens ohne nennenswerte Budgetüberschreitung bewältigt wurde. Fazit: Ein Besuch auf unserer „neuen Hütte“ lohnt sich jetzt noch mehr als früher!

Für 2019 stehen noch einige Restarbeiten an und für 2020 die Erneuerung der Abwasserreinigungsanlage.

Walter Müller berichtete vom blühenden Vereinsleben in der Bezirksgruppe Hechingen mit einer großen Vielfalt an Angeboten für Jung und Alt.

Einen Riesenspaß bereitete die Glücksgrieff-Lotterie der Firma „Schildbürger“: Aus allen Veranstaltungen des Tourenprogramms, die den Kriterien für umweltfreundliche An- und Abreise genühten, wurden drei Preisträger gezogen. Besondere Glücksgriffe waren für Susanne Kuchler als Vorbild zum Thema „Mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Berge“ und Dirk Anhorn als Experte und Impulsgeber reserviert.

Schatzmeister Paul-Otto Walz stellte cool, kompakt, verständlich und kurz die soliden Finanzzahlen der Sektion vor. Leider schränkt der Kapitaldienst, der auf die drei großen Bauprojekte

der letzten Jahre zu leisten ist, die finanziellen Spielräume der Sektion derzeit ein.

Nach dem positiven Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand einstimmig von der Versammlung entlastet.

Ebenso einstimmig wurden die Satzungsänderung und die von Julia Schreiner vorgestellte neue Sektionsjugendordnung beschlossen. Das Motto „Einstimmigkeit“ setzte sich auch bei den Vorstands- und Beiratswahlen fort:

Leider hat die Sektion derzeit keine*n Jugendreferent*in als Teil des Vorstands. Der Jugendausschuss der Sektion ist derzeit dabei, die Aufgaben des Jugendreferats aufzuteilen, um die Besetzung und Ausübung dieses Amtes zukünftig leichter zu machen. Übergangsweise wird die Jugend derzeit durch ein Mitglied des Jugendausschusses im Vorstand vertreten.



Von links nach rechts: Architekt Ernst Pfeifer, Schatzmeister Paul-Otto Walz und Walter Müller



Glückslotterie „Schildbürger“

Der neue Vorstand der Sektion



1. Vorsitzender
Dieter Porsche

2. Vorsitzender
Konrad Küpfer

Schatzmeister
Paul-Otto Walz

Hüttenreferent
Roland Hunger

Bergsportreferent
Michael Groh

Schriftführerin
Inge Belzner

Auf Initiative des scheidenden Vorstands und Beirats hin wurde die Struktur des Beirats überarbeitet, um eine intensivere Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Vorstandsfunktionen und den Beiratsvertreter*innen zu erreichen. Erfreulicherweise sind fast alle Beiratsposten der Sektion besetzt.

Die scheidenden Vorstandsmitglieder wurden mit großem Dank für ihr Engagement und ihre Leistungen verabschiedet. Mit Hugo Ritzkowski und seinem unermüdlichen Einsatz als Jugendreferent hat sich die Jugendarbeit der Sektion in atemberaubender Art und Weise weiter entwickelt. Winfried Epple startete als Hüttenreferent gleich von 0 auf 100 durch und managte die Sanierung der Tübinger

Hütte mit großem Einsatz, hohem Fachwissen und toller Teamarbeit. Birgit Stefanek prägte mit ihrer großen Erfahrung als Fachübungsleiterin und Sommertourenwartin das Touren- und Kurswesen der Sektion. Sie formte ein kompetentes Team der Tourenwart*innen und Ausbildungsreferentinnen und entwickelte in Zusammenarbeit mit diesem Team zahlreiche Hilfen und Leitlinien für die wachsende Zahl an Fachübungsleiter*innen.

Alle drei werden ebenso wie Hans Reibold weiterhin in der Sektion aktiv ehrenamtlich tätig sein und im Beirat bzw. im Jugendausschuss ihre Erfahrung einbringen.

Karl Leonhardt und Hans Reibold sind seit vielen Jahren gemeinsam auf Tour und durchlebten eine intensive ge-

meinsame Vorstandszeit mit großen Bauprojekten. Karl hob in seiner Laudatio vor allem Hans Reibolds Besonnenheit, Weitblick, Vermittlungs- und Verhandlungsgeschick vor. Er schlug im Auftrag des Vorstands der Versammlung vor, Hans zum Ehrenmitglied zu ernennen, was diese selbstverständlich und einstimmig tat.

Im Anschluss wurde Werner Göhring für seine langjährige Arbeit in der Sektion Tübingen als Wandergruppenleiter und seine Tätigkeiten auf der Tübinger Hütte die Ehrennadel der Sektion überreicht.

Mit dem einstimmigen Beschluss über die Vorlage des Haushaltsplans 2019 und den Schlussworten von Hans Reibold ging die Veranstaltung zu Ende.

*Text: Konrad Küpfer
Bilder: Waltraud Geiselhart*



Werner Göhring bekommt von Hans Reibold die Ehrennadel der Sektion überreicht

Hans Reibold ist neues Ehrenmitglied der Sektion



Vorstellung des Wintertourenprogramms
am Freitag, den 06. Dezember 2019, um 20 Uhr
im B12 DAV Boulderzentrum in Tübingen

Geplanter Ablauf

1. Einstimmung mit einer kleinen Bilderpräsentation der letzten Tourensaison
2. Impulsreferat zu Ausrüstung und Lawinenkunde
3. Vorstellung des Tourenprogramms

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit Euch.

Eure Wintertourengruppe

Wintertourenvorstellung 2020

Von Nepal zum heiligen Berg Kailash in Tibet

Martina und Guus Reinartz

12.11.2019 um 19:30 Uhr
B12 DAV Boulderzentrum
Tübingen, Seminarraum,
Bismarckstraße 142

Eine Bergfahrt der besonderen Art zeigt das Bergsteiger-Ehepaar Marlies und Claus Hock dem interessierten Publikum. Sie beginnt in Nepal und führt zum heiligsten Berg der Welt, dem Kailash in Tibet.

Nach einem Aufenthalt in Kathmandu, der Hauptstadt Nepals mit ihren Heiligtümern, führt ein sechstägiges Trekking durch die Region Humla im Nordwesten Nepals durch den Himalaya auf das tibetische Hochland. Ein Abstecher in das ehemalige Königreich Guge bietet einen interessanten Einblick in die frühere tibetische Hochkultur, bevor es zum Höhepunkt der Reise, der Umrundung des für Buddhisten und Hinduisten heiligen Berges Kailash, geht. Diese Kora beginnt am Saga Dawa-Fest, dem höchsten Fest der Tibeter zu Ehren Buddhas, und führt in drei Tagen um den Berg.

Dabei wird der Dolma La, ein Pass mit 5.660 m Höhe, überschritten.

Die Multivisionsschau zeigt neben dem Trekking-Alltag Eindrücke von faszinierenden Landschaften, einmaliger Kultur und freundlichen Menschen.

Eintritt 7 Euro
DAV-Mitglieder und Studenten 5 Euro





Das neu gegründete WM-Team stellt sich vor

WEIHNACHTS-MARKT

Um die Organisation rund um den Weihnachtsmarktstand der Sektion besser stemmen zu können, hat sich im April ein sechsköpfiges Organisationsteam gegründet.

Wir – Ulrike Römer, Susanne Kolodzie, Anke Tolzin, Bärbel Frey, Elmar Fürbringer und Thomas Kinzel – haben ein Konzept ausgearbeitet, wobei der Fokus nicht im finanziellen Erfolg des Standes liegt, sondern im Austausch zwischen den Weihnachtsmarktbesuchern, unseren Ehrenamtlichen und untereinander. Die Darstellung des Vereins – „wer sind wir“ und „was machen wir“ – ist das Hauptanliegen unseres Standes.

Das Grundkonzept des WM-Teams:

1. Durch den Verkauf von Glühwein und einem alkoholfreien heißen Getränk wird für den Verein Erlös erwirtschaftet, der projektbezogen eingesetzt werden soll: Das geförderte Projekt wird dieses Jahr durch das WM-Team vorgegeben. Wir konnten dafür die Arbeitseinsatz-Gruppe Klettersteig an der Tübinger Hütte gewinnen.

Die Gruppe der dort ehrenamtlich engagierten Mitglieder werden ihr Projekt am Weihnachtsmarkt präsentieren, können Fragen beantworten und werden uns auch sonst am Marktstand unterstützen, vielen Dank schon vorweg für dieses Mitwirken! Zukünftig werden wir als Team Projekte aus Bewerbungen aussuchen, die Bewerbungsmodalitäten werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.



2. Zur Präsentation der Sektion und zur Mitgliederwerbung sollen sich ehrenamtlich Aktive beim Weihnachtsmarktstand einbringen, Beirat oder Vorstand sollten zeitweise anwesend sein.

3. Verkauf von Käse unserer Nachbarn im Montafon, der Alpe Garnera. Der herzliche Kontakt zur Alpe, der u.a. durch diese Kooperation entstanden ist, ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Er soll gepflegt und erhalten werden, es entsteht dadurch ein wertschätzendes Verhältnis unserer Sektion gegenüber den Einheimischen im Garneratal. Das Bewirtschaften der Alpen, wie es Veronika Kartnig und Ihre Mitarbeiter betreiben, ist ein extrem wichtiger Bestandteil zur Erhaltung der Kulturlandschaft in den Alpen und wird vom DAV unterstützt.

4. Verkauf von Honig aus lokaler Produktion aus Tübingen vom Vereinsmitglied Bärbel Frey. Das Produkt passt gut zu Weihnachten, das Interesse an regionalem Honig und Bienen ist groß. Somit ergibt sich dadurch oft ein willkommener Gesprächsstoff zu einem umweltbewussten, naturverbundenen Thema, worüber sich der Bogen leicht auf die Alpe Garnera und die Tübinger Hütte ausdehnen lässt. Das gemeinsame Hauptthema ist die Natur und das Verhältnis jedes Einzelnen zur Natur und bietet viele Möglichkeiten zum Austausch.

5. Verkauf von DAV Artikeln aus dem DAV Shop, die auch sonst in der Geschäftsstelle zu erwerben sind wie Hüttenschlafsäcke und Kalender.

Anfragen und Anregungen zu unserem Konzept könnt Ihr gerne an uns über baerbel.frey@dav-tuebingen.de mit Betreff 'Weihnachtsmarkt' senden.

Genusstage im Averstal

Skitour vom 08.-10.02.2019



Freitagmorgens in dunkler Frühe machten sich acht tatenfrohe Schäfflein auf, ihr verloren gegangenes Leithammel-Paar wieder zu finden. Diese hatten bei der Vorbesprechung ein Wochenende mit Schnee, Sonne, Wind, Genussstouren und kulinarischem Verwöhnprogramm angekündigt. Und so kam es auch!

Verloren gegangen? Ja, die beiden sind schon am Vortag ins Avers gefahren, um das Tal in Ihrem Campingbus einzuwohnen (und vorzuspüren?). Birgit und Martin erwarteten die Gruppe auf dem Parkplatz Grosshorn am oberen Ende des wild-romantischen Averstals und begrüßten uns zwar mit kalten Fingern, aber mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht. Zu unserem Glück hatten sie über Nacht eine wunderschöne glitzernde Winterlandschaft gezaubert. Gundas leckerer Glühweinkuchen versüßte uns die Anziehstrapsen, und so konnten wir gestärkt den Anstieg zum Grosshorn beginnen. Nach kurzer Bachüberquerung ging es im entspannten Tempo durch herrliches Schneeterrain. Schon bei der ersten Rast machten einige Teilnehmer die ersten intensiven Erfahrungen mit dem kalt-nassen Element. Auf dem Gipfel des 2.781 m hohen Grosshorns erfreuten wir uns an der fantastischen

Aussicht. Wir lernten die Köstlichkeit der heimischen Palmischbirne kennen, die uns durch das ganze Wochenende begleitete. Trotz des kalten Windes wurde intensiv über die Namen der gut sichtbaren Gipfel des wunderschönen Alpenpanoramas diskutiert, und anfangs bestand sogar Uneinigkeit über die Lage der Berninagruppe. Die Abfahrt war im oberen Bereich ein Genuss und wie immer viel zu kurz. Nach zufriedenem Abschluss der Tour bezogen wir im Berggasthof Bergalga im Achter-Lager Quartier und genossen die Abendsonne in der warmen Stube. Das Bergalga liegt kurz vor dem Weiler Juf, welches mit 2.126 m als höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung in Europa gilt. Das anschließende Abendessen war ausgezeichnet. Es erwuchs unweigerlich der Wunsch nach mehr, und das sehr freundliche Serviceteam erfreute uns mit mehreren Runden Nachschlag.

Am nächsten Tag wagten wir uns an die Besteigung des Wintergipfels des Tscheischhorns. Bei Traumwetter spazierten wir auf dem Winterwanderweg durch das Bergalgatal. Wobei zwei Teilnehmer erleben mussten, dass man in Skatingtechnik auf weichem Schnee zwar sehr ins Schwitzen kommt, aber nicht wirk-

lich schneller ist als die Tourengerher im gemächlichen Marschtempo. Der Anstieg war bei wolkenlosem Himmel wunderschön. Genüsslich zogen wir unsere Aufstiegsspur durch meist unverspurtes Gelände, die Gelände Rücken waren stark windverblasen. Der Tscheischhorn-Gipfel (3.019 m) ist mit Skiern nicht besteigbar, daher begnügten wir uns zufrieden mit dem Südgipfel (2.981 m) Dort war es allerdings wieder sehr windig, was die Freude über die mittlerweile errungene Einigkeit über die Lage der Berninagruppe leider verkürzte. Die anschließende Abfahrt durch eine Rinne ins



Tscheischa war ein einziger Traum! Freudejuchzend fuhren wir durch herrlichen Pulverschnee und genossen Sonne, Schnee und das Gefühl, wie auf Wolken zu schweben. Den wunderbaren Tag ließen wir bei köstlichem Hüttenessen ausklingen. Das Küchenteam hatte sich schon auf unsere Nachschlagwünsche eingestellt, so dass es nur noch beim Dessert einzelne Erweiterungen gab.

Der letzte unserer drei Tage begann mit einem reichhaltigen Frühstück mit leckerem Käsebuffet. Leider blieb dies das einzige richtige Highlight des Tages. Das Wetter hatte sich geändert, die Sonne verschwand hinter dichten Wolken und deren Strahlen kamen nur noch als diffuses Licht hindurch. So mussten wir unsere Pläne (Wengahorn) ändern und nahmen uns einen kleinen vorgelagerten Gipfel auf der Bachalpa vor. Im Ort Am Bach überquerten wir den Bach und stiegen im gemütlichen Tempo den Berg hinauf. Da sich das Wetter zunehmend verschlechterte, brachen wir die Tour vorzeitig ab und versuchten uns an der Abfahrt. Diese war als Traumabfahrt im herrlichen Pulver angekündigt. Der Schnee war oben zwar noch gut, die



schlechte Sicht machte aber den Genuss dahin und hinterließ viele von uns mit dem Gefühl, auf Skiern nicht zu Hause zu sein. Schlussendlich kamen aber alle heile am Ausgangspunkt an.

In unserer Abschlussrunde im Berggasthof Bergalga waren wir uns ei-

nig, dass es drei sehr schöne Tage im herrlichen Averstal waren. Wir hatten schöne Touren und vor allem eine sehr angenehme Gruppe mit einem tollen Führungspaar. Vielen Dank an Euch, Birgit und Martin!

Text und Bilder: Thomas Backhaus



ELEKTRO KÜRNERNER

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH

Ingenieur- und Meisterbetrieb der Innung
Beratung, Planung, Ausführung, Instandhaltung
Gebäude-, Elektro-, Sicherheits- und Energietechnik

„...denn wir bieten mehr als Steckdosen.“

ELEKTRO KÜRNERNER GmbH

Handwerkerpark 9, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 943800, Fax 07071 49449
www.elektro-kuerner.de

VdS	<ul style="list-style-type: none"> •ISO 9001 •Errichter EMA •Errichter BMA 	<ul style="list-style-type: none"> •DIN 14675 (Planung, Projektierung, Montage, Inbetriebsetzung, Abnahme und Instandhaltung)
------------	---	--



Fachbetrieb für seniores- und behindertengerechte Elektrotechnik



Autorisierter Stützpunkt

Am Jahresanfang hat uns die Nachricht vom Tod unseres lieben Freundes und Bergkameraden

Manfred Köhler

* 31.10.1939 + 08.01.2019

erreicht und sehr traurig gemacht. Manfred Köhler war seit 1981 Mitglied in der Sektion Tübingen und hat 1989 seine Ausbildung als Fachübungsleiter Bergsteigen abgeschlossen. Danach hat er über viele Jahre hinweg im Sektionsprogramm zahlreiche interessante Touren am Seil, im Klettersteig und Bergwanderungen angeboten und erfolgreich geführt. Seine Begeisterung für die Berge und sein Interesse für die Bergflora hat er bei seinen Touren gerne weitergegeben. Er war ein umsichtiger und zuverlässiger Bergkamerad, dem die Sicherheit seiner Teilnehmer immer sehr wichtig war. Durch seine geradlinige und kameradschaftliche Art war er allseits beliebt und wird uns immer in guter Erinnerung bleiben. Bei seinem Ausscheiden wurde ihm für sein langjähriges Engagement die Ehrennadel der Sektion verliehen.



Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Hans Reibold

Du liebtest die Berge über alles,
nun bist Du an einem Ort,
von wo aus Du alle Berge dieser Erde
sehen kannst!

Der Ehrenvorsitzende
der Bezirksgruppe Hechingen

Rolf Krauth

ist am 18. Juni 2019 gestorben.



Rolf Krauth war 26 Jahre erster Vorsitzender der DAV Bezirksgruppe Hechingen. Rolf hat die ersten Alpinlehrgänge und Eiskurse beim 1962 gegründeten Hechinger Alpenverein angeboten; er hat unzählige Bergtouren, Skiausfahrten und Wanderungen geleitet, unermüdlich die schönsten Bergfotos zusammengestellt und unvergessene Diavorträge gehalten.

Bis wenige Tage vor seiner Krankheit hat Rolf an allen Zusammenkünften, die ihm möglich waren, teilgenommen und sein unendliches Wissen über die Bergwelt mit uns geteilt.

Lieber Rolf, Du wirst auf allen unseren zukünftigen Bergtouren, Wanderungen und geselligen Beisammensein in unseren Herzen dabei sein.

*Deine Bergkameraden vom Deutschen Alpenverein
Sektion Tübingen, Bezirksgruppe Hechingen*

Nachhaltig unterwegs

Fachtagung des Landesverbands in Tübingen zum Thema „nachhaltige Mobilität“

Die Frage „Wie lassen sich die Fahrten der Bergfreunde zum Ausgangspunkt ihrer Kletter-, Wander- und Wintersportziele umweltfreundlich und naturverträglich wie möglich gestalten?“ war das zentrale Thema der diesjährigen Natur- und Umweltschutztagung des DAV-Landesverbands Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Landes-Jugendverband (JDAV), die vom 10. bis 12. Mai in Tübingen stattfand. „Klimafreundlicher Bergsport ist ein wichtiges und dringendes Anliegen des DAV“, sagte Dieter Porsche vom Landesverband bei der Einführung am Freitagabend. „Gemeinsam wollen wir nach Lösungen für eine CO₂-Reduktion bei unseren Bergfahrten suchen. Der DAV betrachtet es als seine Aufgabe, einen gesellschaftlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verkehrswende zu leisten.“

Am Samstag führte der Stuttgarter Umweltexperte Dr. Stefan Rösler im Wechsel mit Michelle Müssig vom DAV-Landesverband durch die Veranstaltung. Boris Palmer, Oberbürgermeister von Tübingen, stellte das Verkehrs- und Mobilitätskonzept seiner Stadt vor, das für 2020 einen Radanteil von 30 Prozent anstrebt, ferner E-Mobilität, Car-Sharing und – bislang

nur samstags – die Gratis-Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln bietet und ausbauen will. Der Stadtrat orientiere sich dabei an Best Practice Modellen von Städten wie Kopenhagen. Über Wege der Transformation zu einer nachhaltigen Mobilität referierte Jobst Kraus vom Bund Naturschutz. Er betonte, dass der Umstieg von Verbrennungsmotoren auf CO₂-freie Antriebsarten nicht ausreicht, um das Ziel des Klima-Abkommens von Paris zu erreichen. Dies sei nur durch ein flächendeckendes Car-Sharing-System mit weniger Privatautos möglich, was ein Umdenken und eine Verhaltensänderung aller sowie einen Wechsel vom Appell zu verbindlichen Strukturen voraussetze.

Bernd Schneck, Geschäftsführer des Naturpark-Expresses Obere Donau, stellte die Schwierigkeiten, aber auch die Erfolgsgeschichte dieser Bahn vor, die an den Sommer-Wochenenden und Feiertagen im Naturpark Obere Donau zwischen Gammertingen, Sigmaringen, Tuttlingen bis nach Donaueschingen und Blumberg / Zollhaus verkehrt und einen Radwaggon für den Gratis-Transport von Rädern mitführt. Das Be- und Entladen des Waggons erfolgt durch das Servicepersonal. Danach erklärte Marc Burgstahler

vom Energieversorger EnBW, wo die Zukunft der Mobilität aus Sicht des Stromlieferanten liegt, nämlich in der E-Mobilität, die inzwischen viel leistungsfähiger und mit seinem Netz an Ladestationen auch für Fahrten in die Alpen geeignet sei. Er stellte Sonderpreise für den DAV in Aussicht. Weitere Mobilitätskonzepte fürs Bergsteigen stellte danach Julia Mrazek vom DAV-Ressort Naturschutz und Kartografie vor und verglich die CO₂-Emission und den Zeitbedarf bei Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel – vom mit fünf Personen besetzten Auto, über öffentliche Verkehrsmittel wie Bahn und Bus bis hin zum Flugzeug.

In vier Gruppen wurden danach konkrete Ziele und Arbeitsaufträge erarbeitet, die sich jeweils an die Sektionen, den Landes- und Hauptverband und das DAV-Präsidium richteten sowie an die Landes-Naturschutzverbände. Einig waren sich alle darüber, dass das öffentliche Verkehrsnetz verbesserungsfähig sei und der DAV eine Vorbildfunktion einnehmen müsse. Die erarbeiteten Arbeitsaufträge und Forderungen wurden am Sonntag Roland Stierle vom DAV-Präsidium übergeben, der die naturkundliche Wanderung durch den Naturpark Schönbuch leitete.

Ansprechpartner:

Heiko Wiening
Bergsteigen und Naturschutz
DAV Landesverband
Baden-Württemberg
Tel. 0711 25291046
heiko.wiening@alpenverein-bw.de





's isch guat g'si
Berner Paradegipfel
05.–07.07.2019

Abstieg über den Fieschergletscher mit dem Finsteraarhorn im Hintergrund

Bereits voriges Jahr war die Tour „Berner Paradegipfel – Finsteraarhorn und Gross Grünhorn“ ausgeschrieben, musste jedoch wegen schlechten Wetters kurzfristig abgesagt werden – vermutlich das einzige Schlechtwetter-Wochenende im Hitzesommer 2018. Die Teilnehmer hatten allerdings die Möglichkeit, ihre Anmeldung für 2019 aufrecht zu erhalten, was von Lando, Rita, Stefan und Daniel auch genutzt wurde.

Auf ein Neues

Sahen die Wetterprognosen bei der Vorbesprechung noch recht gut aus, verschlechterten sie sich von Tag zu Tag, so dass bis zuletzt nicht sicher war, ob die Tour dieses Jahr stattfinden würde. Am Abend vor der geplanten Abfahrt kam dann die Mail von Michael Groh, dass wir es versuchen werden.

Trotz sehr früher Abfahrt in Tübingen sind wir bei Zürich in den frühmorgendlichen Berufsverkehr geraten, abgesehen davon verlief die Anreise nach Fiesch im Rhonetal aber gut. Das Dogma „by fair means“ etwas großzügig interpretierend haben wir die ersten Höhenmeter mit der Gondel zur Fiescheralp bewältigt. Von dort ging es zunächst entspannt einen Höhenweg entlang und dann durch einen ca. einen Kilometer langen

Tunnel Richtung Aletschgletscher. Bei besten Bedingungen haben wir die Steigeisen angelegt und uns auf den mehrstündigen Marsch über den beeindruckenden Aletschgletscher Richtung Konkordiahütte gemacht. Der kürzere Südzugang zur Hütte erwies sich als etwas unangenehm: steiles Blockgelände, in dem man nicht immer guten Halt fand. Nachdem diese erste kleine Prüfung bestanden war, konnten wir bei bestem Wetter auf der Sonnenterrasse den Blick über den Konkordiaplatz zu den umliegenden Gipfeln schweifen lassen. Mi-

chael konnte kaum glauben, wie sehr die Jungfrau inzwischen ausgeapert ist, kannte er sie doch von früheren Touren.

Zwei Gipfel nacheinander

Für den Folgetag war die Besteigung des Gross Grünhorns geplant, und die Wetterprognose sagte erst für Nachmittag eine zunehmende Gewitterneigung vorher. So sind wir um halb fünf in der Früh die Stahlterrasse von der Konkordiahütte zum Grüneggfirn hinabgestiegen. Aufgrund des Gletscherschwundes muss die Treppe jedes Jahr ein paar Stufen weiter nach unten verlängert werden. Bereits am ersten Tag hatte sich gezeigt, dass die Gruppe menschlich und bergsteigerisch gut harmoniert, und so sind wir auch an diesem Tag gut vorangekommen. Zunächst stieg es langsam an, bis dann eine steile Passage zu bewältigen war, um zum Gipfel des Grünegghorns zu gelangen. Dem Abstieg in die Lücke zwischen Grünegghorn und Gross Grünhorn folgte eine kurzweilige Gratkletterei zum Gipfel des Gross Grünhorns. Belohnt wurden wir mit einer phantastischen Aussicht auf die Berner Alpen und der Stille, die ein solch einsamer Berg bietet.

Wettlauf gegen den Wetterumschwung

Beim Abstieg haben wir uns vom Sattel zwischen Grünegghorn und Gross Grünhorn über eine ca. 150 m hohe Felswand direkt zum Fieschergletscher abgeseilt. Diese Aktion wurde von einem Schweizer Bergfüh-



Grat des Gross Grünhorns

rer mit dem Fernglas beobachtet und später mit den Worten „s isch guat g’si“ kommentiert. Ein solches Kompliment aus dem Mund eines Schweizer Bergführers können Michael und Marcus getrost als Ritterschlag verbuchen. Das Gewitter, das uns dann doch noch gestreift hat, kam glücklicherweise erst nach der Abseilaktion. Durchnässt trafen wir auf der Finsteraarhornhütte ein.

Plan B

Auch für die Besteigung des Finsteraarhorns sind stabile Wetterverhältnisse unerlässlich. Da wir kein Internet hatten, mussten wir die Wettervorhersage im Schweizer Fernsehen abwarten. Danach war jedem klar, dass wir die Tour auf das Finsteraarhorn, der eigentliche Höhepunkt dieses Wochenendes, vergessen können. So einigten wir uns darauf, stattdessen am nächsten Tag abzustiegen.

Naturerlebnis Fieschergletscher

Nach einer stürmischen Nacht, in der der Wind an der Hütte rüttelte, wählten wir den Abstieg über den Fieschergletscher. Ein Blick zurück



Rast auf dem Gross Grünhorn mit Blick auf die Berner Alpen

zum Gipfel des Finsteraarhorns bestätigte uns in unserer Entscheidung: Die Böen wirbelten den Schnee in der Gipfelregion auf und die bedrohlichen dunklen Wolken kamen schnell näher. Eine Besteigung wäre unverantwortlich gewesen. Stattdessen wurden

wir auf dem Fieschergletscher abermals von einem Gewitter begleitet, was den Adrenalinspiegel wieder etwas ansteigen ließ. In einem halbstündlichen Rhythmus hieß es: Regenjacke an – Regenjacke aus, Steigeisen an – Steigeisen aus. Michaels trockener Kommentar hierzu: „Wir sind ja schließlich auf Hochtour!“. Die Wegfindung wurde durch den bereits erwähnten Schweizer Bergführer wesentlich erleichtert. Er hatte uns am Abend zuvor freundlicherweise angeboten, ihm und seinen Gästen beim Abstieg zu folgen. Dieser erwies sich dann doch noch als recht spektakulär. Ein mächtiger, bläulich schimmernder Eisbruch, wildes Moränengelände, eine Gletschermühle und schließlich das Gletschertor. Der Gletscherschliff an höher gelegenen Felsen ließ erahnen, wie weit das Eis früher einmal reichte. Die Eindrücke dieser zum UNESCO-Welterbe „Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch“ gehörenden Natur wirkten auch bei der abschließenden Einkehr in einem Gasthof noch nach.

Vielen Dank an Michael und Marcus, dass ihr uns diese phantastische Tour ermöglicht habt! Wir haben uns jederzeit gut aufgehoben gefühlt bei euch. Und ihr wisst ja: Ab jetzt haben wir am Finsteraarhorn noch einen Rucksack hängen...

*Text: Daniel Wolfsturm
Bilder: Rita Lewandowski
und Michael Groh*

Sonderpreise für
DAV-Mitglieder



BRILLE + WANDERN

Gleißende Sonne. Dunkle Wälder. Staubige Wege. Beim Wandern im Freien sind Sie der Natur voll ausgesetzt!

Gerade bei mehrtägigen Touren im Gebirge kann sich die Wetterlage blitzschnell ändern. Da ist Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gefragt – auch bei Ihrer Brille.

Mit einer funktionalen Sportbrille schützen Sie Ihre Augen optimal und sind bestens gegen alle Widrigkeiten gewappnet.

Kornhausstraße 22
72070 Tübingen
Tel: 0 70 71 / 5 13 13
www.optik-maisch.de



OPTIK MAISCH
Augenoptik • Contactlinsen • Hörsysteme

Touren und Kurse – Veröffentlichung und Anmeldung für 2020

Das kommende *unterwegs* wird wieder unser Programmheft für Touren und Kurse sein.

Vorab möchten wir euch heute schon über das Anmeldeverfahren informieren.

November Veröffentlichung auf dav-tuebingen.de ohne Anmelde-möglichkeit

Anfang Dezember Verteilung und Versendung des Programmhefts 2020

Öffnung der Online-Anmeldung jeweils um 17 Uhr:

- **Dienstag, 10. Dezember: Skitouren, Schneeschuh**
- **Donnerstag, 12. Dezember: Nordic**
- **Dienstag, 17. Dezember: Bergsteigen, Hochtouren, Klettersteig, Alpinklettern**
- **Mittwoch, 18. Dezember: Wandern**
- **Donnerstag, 19. Dezember: Mountainbike, Übergreifende Angebote**

Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ erfolgt jeweils parallel zur Online-Anmeldung.

Wir möchten mit dieser Information und diesem Verfahren weiterhin dafür sorgen, dass alle Interessierten eine faire Chance haben, an den gewünschten Touren und Kursen teilzunehmen.

Zwei Anmerkungen:

- Auch eine Anmeldung auf die Warteliste bietet üblicherweise gute Chancen für die Teilnahme
- Bitte storniert bei Verhinderung frühzeitig, so dass die Interessenten auf der Warteliste zum Zuge kommen können. Leider kam es auch in dieser Saison durch allzu kurzfristige Stornierungen wieder mehrfach dazu, dass Touren mit ursprünglich langen Wartelisten bei der Durchführung noch freie Plätze hatten.

Euer Tourenteam

Wintertraum im Isarwinkel

Wintersportwoche in Fall vom 25.02.–03.03.2019

Am Montag um 8 Uhr morgens trafen sich acht DAV-Menschen vor dem B12 in Tübingen, um gemeinsam dem schwindenden Winter hinterher zu fahren. Der Vereinsbus schluckte uns mit unserem umfangreichen Gepäck nur unter Murren. Gar nicht mürrisch war dagegen die Stimmung unter uns Insassen. Wir hatten Odelzhausen an der A8 noch nicht passiert, da kannte jeder bereits die Familiengeschichten der anderen. Das Navi gab sich alle Mühe, seine Ansagen durchzubringen, doch die übertönten wir mühelos mit unseren Fahrten- und Wanderliedern.

In Lenggries holten wir Carmen und Günter ab, die mit dem Zug angereist waren. Da wir uns in dieser Woche selbst versorgen wollten, mussten wir hier vor Ort einen Großeinkauf tätigen. Angesichts der aufgehäuften Berge an Lebensmitteln beschlich Hans das vage Gefühl, dass ihm, bei aller durchdachten Planung dieser Woche, die Kontrolle über die Versorgungslogistik entgleiten könnte. Daher scheuchte er uns rasch aus dem Supermarkt. Nachdem wir uns in unserer Unterkunft in Fall einquartiert hatten, unternahmen wir noch einen Spaziergang im Schein der Abendsonne entlang dem Ufer des eisbedeckten Sylvensteinstausees.

Kaum waren wir zurück in unserer Unterkunft, machte sich das erste Zweier-Kochteam daran, für unsere 10 Mägen eine schmackhafte Füllung zuzubereiten. Das Schnipseln der Salatberge mit scharfen Klingen

wurde allerdings zu einem mittleren Gemetzel. Doch die Bildung einer Rettungsgasse zur Küche klappte hervorragend, und später am Tisch markierten die gipfelwärts deutenden Daumenverbände den Auftakt zu unserem ersten selbst kreierten Abendessen. Besonders nachgefragt war dabei der mit Herzblut angemachte Salat.

Der frühe Dienstagmorgen sah uns im Keller des Hauses, auf Yogamatten um unser körperliches Gleichgewicht kämpfend. Hanne hatte es sich zum Ziel gesetzt, uns nur mit gedehnten Muskeln und Bändern auf die Loipe zu lassen. So kam es, dass 10 Hunde nach oben blickten, bevor sie sich in Wächter verwandelten. So manch einer hätte es ja vorgezogen, die Morgensonne im Freien zu begrüßen. Jedoch auch im Schein kaltweißer Leuchtröhren unter der Betondecke gelang es uns, den Sonnengruß zu zelebrieren. Zum Frühstück und zur Tagesbesprechung trafen wir uns im Gemeinschaftsraum. Unser heutiges Ziel war das Tal der Jachen. In Tannern stiegen wir in die Loipe ein. Da Hans bei einigen der Teilnehmer auf den ersten Blick Schwächen in der Lauftechnik erkannte, nutzte er die Gelegenheit für entsprechende Übungen. Schnell wurde klar, dass der Lebensraum der Wasseramsel die Laufspur ist. Knickse und Gewichtsverlagerung gehören zu ihrem Bewegungsrepertoire, und der solchermaßen geschulte Läufer gleitet leichtfüßig und



Sylvensteinstausee beim Abendspaziergang



denden Weg auf das breite Hochplateau des Schönbergs bis in 1.621 m Höhe. Wie auf dem glänzend-breiten Rücken eines weißen Riesenwals standen wir staunend da im Sonnenlicht, nahezu sprachlos angesichts des ungehinderten Rundumblicks über die gipfelreiche Weite. Der Rückweg wies anfangs eine technisch nicht ganz einfache Querung auf, zog sich noch in die Länge, und endete erst mit der einsetzenden Dämmerung. Den Ausklang dieses Tages vergoldete uns die Rosi, als gebürtige Münchnerin, mit ihrem unnachahmlichen, temperamentvoll mit ihrer Gestik und Mimik untermalten Vortrag eines Gedichts des Bayern Leopold Kammerer.

Für den Donnerstag hatten wir uns die Karwendelloipe (28 km) vorgenommen. Wir alle? Das wäre etwas zu viel gesagt, denn den Autor dieser Zeilen plagte ein mächtiges Ziehen in der Leistengegend. Das war gewiss der langen wintersportlichen Abstinenz

graziös durch die Landschaft. Soweit die Theorie; doch dazu später mehr. Nach 12 km machten wir Rast im Flecken Jachenau. Dem durch eine Fernsehsendung zu Berühmtheit gelangten Dorfladen galt hier unser besonderes Interesse. Mit dem Sortiment eines kleinen Supermarktes ausgestattet, im urigen Ambiente eines Bauernhauses untergebracht, besticht er vor allem durch die offene Herzlichkeit der bedienenden Damen, bei denen der Kunde sich als Gast behandelt fühlt.

Auch an diesem Abend wurden wir von den Kochkünsten eines durch Hilfswillige erweiterten Zweierteams verwöhnt. Im Anschluss packte Hans seine Gitarre aus. Das war das Signal an unsere Kehlen, sich gründlich zu ölen; denn was in den nächsten Stunden folgte, war die hingebungsvolle, manchmal lautstarke, gelegentlich mehrstimmige Wiederbelebung des internationalen Fahrtenliederschatzes; international auch deshalb, weil unser Sachse Günter uns „dialektisch“ mit Reimen und Noten aus seiner Heimat unterhielt, und uns im Absingen der heimlichen sächsischen Nationalhymne unterwies.

Als Ziel für den Mittwoch war der Schönberg ausgegeben. Hanne und Carmen jedoch freuten sich darauf, noch einmal durch die Jachenau zu rauschen, dieses Mal im Skatingstil. Wir anderen zogen östlich des Fleckens Fleck (800 Hm) die Schneeschuhe an, und aufwärts ging es

durch den tief verschneiten Bergwald. „So anstrengend!“ ließ sich eine Mitwanderin immer wieder vernehmen, während sie unermüdlich vor sich hin stapfte. Nach 2/3 des Weges teilten wir uns auf. Die einen zogen unter Martins erfahrener Führung hoch zum Joch bei Maria Eck (1.468 Hm), wo sie ein grandioses Panorama in der klaren Bergluft erwartete. Die Gruppe von Hans gelangte über den steiler wer-

Die Mitglieder-Jubilarehrung

findet am Freitag, 08.11.2019 ab 19 Uhr
im Saal der Museumsgesellschaft,
Wilhelmstraße 3, Tübingen, statt.



Die Zimmerei

zwischen Alb & Schönbuch

Musse & Blessing GbR • Hinterweilerstr. 43 • 72810 Gomaringen
Tel. / Fax: 07072 - 505481 e-mail: musse-blessing@gmx.de

geschuldet. Kurzum: Die Wasseramsel lahmte ein wenig, ließ sich aber schließlich von der allgemeinen Begeisterung mitreißen nach Hinterriß (920 m). Von dort liefen wir los, unter einem Himmel, der uns immer noch wohlgesonnen war. Steiler und höher rückten beidseits des Tales die Felswände an uns heran. Vor uns zeigten sich allmählich die nördlichen Gipfel des Karwendel, wie die Lamsenspitze und die Schafkarspitze, beide über 2.500 m hoch. Wir glitten durch den Großen Ahornboden, nur unser Keuchen und das leise Rauschen der Ski waren zu hören, und erreichten schließlich im Talschluss die Alm Eng (1.320 m). Schneepakete von 1 m Stärke lasteten noch auf den Dächern der Holzhäuser oder waren als mächtige Dachlawinen teilweise abgerutscht. Einige Sonnenstrahlen erwärmten die windgeschützten, schneefreien Veranden für unsere Mittagsrast. Zügig ging es danach zurück, immer leicht bergab, über die streckenweise vereiste Loipe.

Der Freitag begann und endete mit mild-regnerischem „Museumswetter“.



Halbzeitpause in der Eng



Schneeschuhparade beim Abstieg

Dazu passend lockte uns in Kochel am See das Franz Marc Museum. Mit der parallel geöffneten Ausstellung über den Maler Erich Heckel wird ein Mitglied der früheren Künstlervereinigung „Die Brücke“ mehreren Vertretern des ehemaligen „Blauen Reiters“ gegenübergestellt. Da wurde der Wunsch nach einem weiteren Besuch geweckt. Da auch der Samstag mit Dauerregen begann, beschlossen wir, den Vormittag abseits der Loipe zu gestalten. So fuhren wir an den nahen Tegernsee, und bummelten gemütlich durch Rotach-Egern, das Dorf der edlen, teuren Loden.

Gegen Mittag ließ der Regen nach. Daher konnten wir bei Klamm an der B 307, in der Nähe von Wildbad Kreuth, in die Loipe einsteigen. Nach 11 km und 100 Hm, vorbei an Bayerwald, erreichten wir den Weiler Glashütte, dessen gemütliches Gasthaus wir eine Weile bevölkerten. Nach flottem Lauf zurück zum DAV-Bus hatten wir dem trüben Tag doch noch ein sportliches Vergnügen abgetrotzt.

An diesem Abend blieb unsere Küche kalt. Diesmal ließen wir uns lieber

professionell bedienen, im traditionsreichen Gasthof Zur Post in Vorderriß. Am Sonntag stand das Packen an, sowie die Reinigung des Hauses. Unsere zwei Zugfahrer wurden nach herzlichem Abschied von Hans zum Bahnhof Lenggries gefahren. Uns im DAV-Bus begleitete die frei mäandrierende obere Isar auf unserer Fahrt zum Herzogstand oberhalb des Walchensees.

Per Seilbahn schwebten wir 800 Meter hinauf zum Fahrenberg (1.600 m). Zu Fuß erreichten wir den Martinskopf (1.675 m). Den Gipfel des Herzogstand (1.731 m) mit seinem Pavillon ließen wir aus, da der verschneite Weg dorthin eine riskante Querung bedeutet hätte. Dennoch genossen wir zum Abschluss noch einmal den Fernblick hinüber zu den Gipfeln des Wetterstein und des Karwendel und zu den Seen des Alpenvorlandes. Nach einer abschließenden Einkehr im Herzogstandhaus (1.575 m) traten wir die Rückreise an.

Text: Jürgen Buschmann

Bilder: Hans Reibold und Martin Thum

Um- Aus- und Neubau
Bei uns sind Sie in guten Händen.



Göhring GmbH
STUCKATEURBETRIEB

72070 Tüb.-Unterjesingen
Breite Straße 7

Telefon 0 70 73 / 63 36
www.goehring-stuckateur.de



Wir bilden aus
Azubi gesucht

Unser Handwerk
ist unsere Leidenschaft!



DAV Boulderzentrum
Tübingen



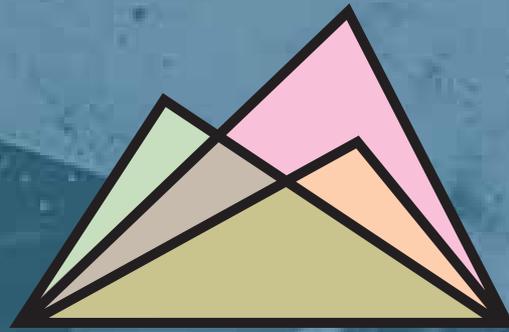
Auf zu neuen Projekten!

Genieße den HErbst mit vielen tollen
Boulder und Seilkletterrouten

Öffnungszeiten

Montag	09:30 – 23:00 Uhr
Dienstag	09:30 – 23:00 Uhr
Mittwoch	08:30 – 23:00 Uhr
Donnerstag	12:30 – 23:00 Uhr
Freitag	09:30 – 23:00 Uhr
Samstag	10:00 – 22:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10:00 – 21:30 Uhr

Gefördert durch:



ALPINATHLON

BOULDERN • KLETTERN • BIKING

12. Oktober 2019

offene Vereinsmeisterschaft der DAV Sektion Tübingen
für gemischtgeschlechtliche 3er-Teams

Anmelden könnt ihr euer Team sowohl im B12 als auch im ROX

Startgebühr:

Voranmeldung (bis einschließlich 11.10.): 8 Euro/Teammitglied

Am Wettkampftag: 10 Euro/Teammitglied



BOULDERN [10:00 -12:00 Uhr]

10 aus 25 Boulder pro Teammitglied gehen in die Wertung.
Je schwerer der Boulder, desto mehr Punkte.
Jeder Boulder zählt nur ein mal.

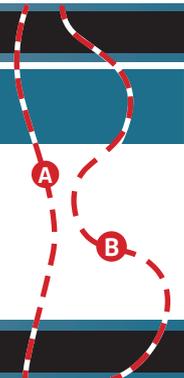


30 min. Pause



BIKING [12:30 -15:00 Uhr]

CO₂-neutral vom B12 ins ROX!
Jeder Teilnehmer, der auf eigene Kraft vom B12 ins Rox kommt, erhält dafür Extrapunkte.
Es ist kein Rennen und es geht nicht um Zeit, sondern um eine ökologische Fortbewegung.
Auf 2 definierten Routen gibt es Checkpoints, die anzufahren sind. Route 2 ist etwas länger.
Hierfür gibt es zusätzliche Konditionspunkte.



30 min. Pause



KLETTERN [15:30 -17:30 Uhr]

Die 5 schwersten Routen jedes Teammitglieds gehen in die Wertung.
Je schwerer die Route, desto mehr Punkte.
Es gibt Toprope und Vorstiegsrouten.



Begegnung mit den Gämsen

Mindelheimer Klettersteig 30.06 – 01.07.2019

Aufgrund der Schneelage war es doch noch lange ungewiss, ob wir den Mindelheimer Klettersteig würden begehen können, da die Tour zum Hindelanger Klettersteig schon abgesagt werden musste. Als dann die Nachricht kam, dass die Tour möglich ist, war die Vorfreude natürlich groß. Zu wissen, dass Dieter Porsche die Tour leitet, war einerseits sehr beruhigend, da man sich aufgrund seiner enormen Erfahrung in den Bergen in guten Händen wusste. Andererseits kam auch ein bisschen Ehrfurcht vor dem Mount-Everest-Bezwinger hinzu.

Nach einer recht unkomplizierten Anfahrt in die Nähe von Oberstdorf begann unsere Tour mit einem ca. dreistündigen Aufstieg zur Fiderepasshütte auf 2.070 m Höhe. Durch die heiße Sommersonne und die knapp 30°C kamen wir doch so ziemlich ins Schwitzen und waren ganz froh, dass es kein Sprint hoch zur Hütte wurde. Oben angekommen konnten wir uns guten Gewissens entspannen und das leckere Essen des Hüttenwirts genießen. Der restliche Tag gestaltete sich noch recht gemütlich mit Erzählungen von Dieter über frühere Expeditionen, einem besseren Kennenlernen der Teilnehmer und der Wohlfühlatmosphäre in den Bergen, sodass wir den Nachmittag und Abend ruhig ausklingen ließen. Wie es in einem Hüttenlager eben so ist, gibt es auch den ein oder anderen Schnarcher, der den Raum in ein Sägewerk verwandelt. Insofern war es eine mehr oder weniger ruhige Nacht und der ein oder andere begrüßte den Alarm des Weckers am nächsten Morgen doch sehr, auch wenn er kein Auge zubekommen hatte.

Nach einem reichhaltigen Müsli als Frühstück richtete sich unser Blick gen Himmel, dessen Wolkendecke nicht so vielversprechend für das Begehen des Klettersteiges aussah. Dennoch starteten wir mit dem Aufstieg, in der Hoffnung, dass sich der Himmel noch aufklären würde. Über mehrere noch vorhandene aber präparierte Schneefelder gingen wir steilen Schritten voran, und tatsächlich kämpfte sich die Sonne durch die Wol-

kendecke durch, sodass uns Dieter das „Go“ für den Klettersteig gab. Das Gefühl, welches mit dem Blick auf die ersten Eisenbügel und die sogenannte Schlüsselstelle des Klettersteiges aufkam, lässt sich gut durch eine Mischung aus Aufregung, einem leichten Kribbeln in der Bauchregion, Faszination und Vorfreude beschreiben. Über viele Eisenbügel und an so manchem Seil entlang ging es über die Berggipfel hinüber. Das Highlight war das plötzliche Ertönen einer Geröll-Lawine, welche durch herunter sprintende Gämsen ausgelöst wurde. Ein kurzes, mulmiges Gefühl entstand, als wir über eine Leiter gingen, welche eine Spalte überquerte. Der Mindelheimer Klettersteig ist mit der Überschreitung der sogenannten Schafalpenköpfe, der Gratwanderung und den wunderschönen Ausblicken auf die umgebenden Berge wahrlich schön, aber auch anspruchsvoll aufgrund seiner Länge.

Als nach mehreren Stunden dann das Ende des Klettersteiges über ein letztes Schneefeld erreicht wurde, waren wir glücklich, dass der liebe Wettergott uns die ganze Zeit so wohlwollend war und doch fast schon etwas traurig, dass es schon vorbei war mit der Kletterei. Ein leichtes Stöhnen konnten wir uns dann im Hinblick auf den doch recht langen Abstieg, welcher uns noch bevorstand, nicht verkneifen. Als wir nach gefühlt einer Ewigkeit und über 1.000 Hm Abstieg unten im Tal ankamen, hörte man nicht nur uns Laien, sondern doch auch den Bergsteiger-Profi über Knieschmerzen, geplagte Füße und so langsam doch sehr drückende Wanderschuhe klagen. Ein Erfrischungsgetränk in der ersten offenen Hütte besänftigte unsere dehydrierten Kehlen, und vor der Heimfahrt wurde die erfolgreiche Tour mit einem abschließenden gemeinsamen Essen gefeiert.

Ein großes Dankeschön geht an Dieter Porsche, der uns sicher über den Mindelheimer Klettersteig geführt und die zwei Tage zu einem tollen Erlebnis gemacht hat!

*Text: Martina Horakh
Bilder: Dieter Porsche*



Geburtstage im 4. Quartal 2019

70. GEBURTSTAG

Susanne Albus-Marschalik, Tübingen
Peter Baur, Hechingen
Dr. Reiner Frey, Wuppertal
Bernhard Hagenlocher, Tübingen
Ulrich Hellak, Rottenburg am Neckar
Jörg Herzer, Ammerbuch
Eberhard Junger, Kusterdingen
Thomas Krannitz, Tübingen
Rosmarie Kübler, Tübingen
Friedrich Linder, Herrenberg
Fred Maye, Reutlingen
Helmut Opferkuch, Grosselfingen
Rainer Rutow, Eningen unter Achalm
Albert Schaal, Dettenhausen
Ursula Theben, Tübingen
Prof. Dr. Hans-Peter Ullmann, Köln
Gerd Weimer, Tübingen

75. GEBURTSTAG

Berthold Henning Baumgart,
Offenbach-Hundheim
Dr. Hans-Gerhard Brand, Tübingen
Wolfgang Germann, Sindelfingen
Dieter Göhring, Rottenburg
Willi Leins, Burladingen
Karl-Eugen Mannheim, Tübingen

Eberhard Müller, Tübingen
Antonie Schattner, Tübingen
Ursula Tolksdorff, Herrenberg
Rolf Walter, Calw
Irmela Weinmann, Tübingen

80. GEBURTSTAG

Robert Ehmann, Mössingen
Dr. Wolfgang Götz, Tübingen
Karl Hanselmann, Tübingen
Alfred Haug, Tübingen
Josef Heil, Starzach
Walter König, Mössingen
Hans-Jörg Maier, Lichtenstein
Hermann Müller, Dettingen
Hannelore Pfeiffer, Tübingen
Isolde Sanden, Gomaringen
Sigrid Schenk, Ammerbuch
Gisela Schuler, Baiersbronn
Kurt Spranger, Ammerbuch
Karin Straub, Tübingen
Olaf Sturm, Mössingen

85. GEBURTSTAG

Dr. Ulrich Baader, Gomaringen
Dr. Regine Diem, Tübingen

Zum Geburtstag
wünschen wir alles Gute,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre
in der Sektion Tübingen.

Dr. Albrecht Kühn, Tübingen
Dr. Hainfried Schenk, Ammerbuch
Rudolf Walker, Rottenburg
Ludwig Wolf, Reutlingen

90. GEBURTSTAG

Alfons Häring, Bad Waldsee
Lore Herpich, Tübingen

100. GEBURTSTAG

Josef Wagner, Dusslingen

Wintereröffnungs- fahrt zum Haus Matschwitz am 14./15.12.2019



Abfahrt: 6 Uhr am B12-Boulderzentrum (Bismarckstr. 142, Tübingen)

Fahrtkosten: 40 Euro Erwachsene/60 Euro Nichtmitglieder
Jugendliche bis Jg. 2001: 20 Euro Mitglieder/ 30 Euro Nichtmitglieder

Übernachtung inkl. Halbpension und Kurtaxe:

Hüttenzimmer: Erwachsene: 60 Euro/65 Euro Nichtmitglieder
Kinder bis Jg. 2006: 40 Euro/45 Euro Nichtmitglieder

Familien- Erwachsene: 69 Euro/74 Euro Nichtmitglieder

Komfortzimmer: Kinder bis Jg. 2006: 45 Euro/50 Euro Nichtmitglieder

Vergünstigte 2-Tages-Skikarte. Mitglieder bitte den DAV-Ausweis mitbringen.
Anmeldungen online unter www.dav-tuebingen.de oder schriftlich in der Geschäftsstelle.

Bitte angeben: Reisebus gewünscht oder Selbstfahrer? Hütten- oder Komfortzimmer gewünscht? Es können evtl. nicht alle Wünsche erfüllt werden.

Für Jugendliche mit oder ohne erwachsene Begleitung bieten wir ein Programm mit Spaß auf der Piste und Spielen auf der Hütte an. Bitte zusätzlich eine gesonderte Anmeldung für die Teilnahme ausfüllen. Nähere Infos sind bei der Geschäftsstelle erhältlich.



Tagesziel Spielerturm



Auf dem Spielerturm

Mit ‚Umbrella-Tours‘ zum Alpinbaden im Lechtal Alpinkletterkurs 05.–07.07.2019



Am Steinkarturm

schweißtreibende Aufstieg, den man sich noch mit dem Gedanken an einen kühlen Bergsee schönreden konnte. Nach zweieinhalb Stunden war die Hütte erreicht. Doch Alpinbaden heißt nicht umsonst Alpinbaden, sonst könnte man ja auch in den Hirschauer Baggersee springen. Alpinbaden will sich den Badespaß mit Schweiß verdienen. Vermutlich würde nun, an der Hütte angekommen, die erste Theorieeinheit folgen: wie man einen Standplatz am Ufer baut, um nicht abgetrieben zu werden, wie man sich bei ungesichertem Gewässer verhält und was die alpine Badeausrüstung betrifft.

Das stimmte zum Leidwesen meiner da schon müden Beine (Sportkletterer halt...) nicht, denn unsere Guides von ‚Umbrella-Tours‘ folgten dem Ansatz ‚learning by doing‘. Also hieß es nach einer (zu) kurzen Umpackpause weiter auf den Spiehlerturm, um nicht Gelerntes in die Praxis umzusetzen... Zum Glück waren die AspirantInnen, wie sich bereits bei der Vorbesprechung herausgestellt hatte, in Bezug auf alpine Unternehmungen nicht untalentierte und unerfahren (mit Ausnahme des Alpinbadens), weshalb sich das Konzept ‚Praxis vor Theorie‘ als sehr sinnvoll herausstellte und auch Anklang unter den TeilnehmerInnen fand. Selbst die Hallenfreaks

(Sportkletterer halt...) wussten mit der abgedroschenen Phrase ‚Draußen ist anders‘ etwas anzufangen (Beintraining ergibt plötzlich Sinn). Naja, jedenfalls stellte sich beim einstündigen Zustieg zum Spiehlerturm heraus, dass auch der Name ‚Umbrella-Tours‘ seine Bewandnis hatte. Während die glühende Sonne unsere kaninchenzarten und blassen Nacken malträtierte (Draußen ist anders...), hüpfte Martin mit seinem Schirm vornweg und Birgit, als hartgesottene Alpinistin, ertrug die Sonne stoisch, ihre Schäfchen zusammenhaltend. Dank Sven konnte mit 50er-Sonnencreme und Gummibärchen die Gruppenmoral trotz der widrigen Umstände hochgehalten werden. Nach erreichtem Gipfel und spätem Abstieg vereitelten die müden Beine und die Verspätung zum Abendessen den Abstecher zum Steinsee. Resümee: Der Sprung in die Praxis erwies sich unter Anleitung des erfahrenen und hilfsbereiten Teams als äußerst lernintensiv (ähnlich dem Motto ‚fordern und fördern‘). Toller Tag, tolles Team, wollten wir nicht mal Baden gehen?

Zweiter Tag: Da am Folgetag keiner Kraft hatte, noch vor dem Frühstück den See (gab es ihn überhaupt?) zu entdecken, hieß es für die Alpinbadeaspiranten, eine eigene Tour durchzuführen, um anschließend in den See

Mit dabei waren unsere zwei Guides von ‚Umbrella-Tours‘ Martin und Birgit sowie als bademotivierte TeilnehmerInnen Peter, Franz, Sven, Jörg, Joana und Johannes. Geplantes Ausflugsziel war die Steinsee(!)hütte im Lechtal, die angeblich einen schönen fußläufigen Badesee bietet...

Erster Tag: Die Motivation dieses besonderen Zieles (der verlassene Steinsee) veranlasste die Gruppe, bereits am Freitag um 6 Uhr morgens aufzubrechen, um bei besten Mittagshitzebedingungen die Hütte und womöglich den See zu erreichen. Nach knapp vier Stunden Autofahrt begann der



Schlechtwetterprogramm

zu springen. Der kühle angenehme See... Moral und Motivation waren nach wie vor ungebrochen und wieder ging es in schweißtreibendem Aufstieg (oh wäre ich doch mal nicht nur in der Kletterhalle rumgegangen, sondern hätt' auch mal was für die Beinchen gemacht) zum Einstieg des



Standplatz in der Wand

kletternde Gruppenteil trocken und heil den Gipfel. Nach dem Abstieg, der ungewissen Wettersituation und mit der Motivation, diesmal pünktlich zum Abendessen zu sein, musste der See leider wieder ins Wasser fallen. Resümee: Sondersituation Unfall am Berg, eigenständiges Umsetzen einer Tour inklusive Essentials wie des Legens mobiler Sicherungen, verlängern dieser sowie Orientierung in der Route. Ein erfahrungs- und lehrreicher Tag.

Steinkarturmes. Ein tragischer Unfall einer anderen Seilschaft und die folgende Rettungsaktion brachte unsere Gruppe in Aufruhr. Nach entsprechender Besprechung und Zeit teilte sich unsere Gruppe. Nach umso vorsichtigerem Steigen und bei bevorstehendem Gewitter erreichte der

Dritter Tag: Regen. Motivation und Moral zum Baden begrenzten sich am Vormittag aufgrund schlotternder TeilnehmerInnen, wenn überhaupt, auf warme Südsee-Träume. Naja, unsere Top-Tour-Guides hatten da ja noch die praktische Theorieeinheit in der Tasche. Bei wechselhaftem Wetter wurde fleißig Standplatzbau, das Legen mobiler Sicherungen geübt und Bandschlingen (Seil auf Seil gibt Unheil) zersägt. Oh Gott, schon Mittag, schon Abreise – und der SEE?? Die zwei Verwegensten unter uns verzichteten auf eine ruhige Minute auf der Hüttenterrasse vor dem Abstieg und nutzen die kurze Regenpause. Und ja, tatsächlich kehrten sie mit kaum bemerkbarem, erfülltem Stolz zurück: Einer war tatsächlich (wenn auch nur ganz kurz): Alpinbaden. Resümee: Reduktion auf das Wichtigste. (Halb-) Mastwurf, Sackstich, Achter und gesunder Menschenverstand sind die Grundlage einer erfolgreichen Alpinkletterei. Danke an ‚Umbrella-Tours‘. Ich freue mich auf nächstes Jahr: Alpinbaden!

reusch
BODEN · GARDINEN
SONNENSCHUTZ

Kein Parkplatz?
Feinstaub?
Fahrverbot?
für uns kein Problem...

www.reusch-tuebingen.de

Text: Johannes Frieser
Bilder: Birgit Stefanek,
Sven Buckendal

Wer macht was? Wie das „unterwegs“ entsteht.



Viermal im Jahr erscheint „unterwegs“, die Zeitschrift des DAV Tübingen, die die 12.000 Mitglieder über die Geschehnisse im Verein, den Hütten der Sektion und Formalien aus der Geschäftsstelle informiert. Den größten Teil jedoch nehmen lezenswerte und reichlich bebilderte Berichte der Sektionstouren ein.

Ohne die fleißigen Redakteure und Bildautoren, die ihre Berichte einreichen, gäbe es das „unterwegs“ nicht. Deshalb gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön dafür, dass sie die Leser ihre Bergerlebnisse miterleben lassen.

Mit der Abgabe der Texte und Bilder beginnt die Arbeit des Redaktionsteams, das sich für die Umsetzung verantwortlich zeigt. Kaum ist ein Heft erschienen und an die Mitglieder verschickt, trifft sich das Team schon wieder in der Geschäftsstelle zur Redaktionssitzung, beleuchtet nochmals kritisch das eben erschienene Heft und diskutiert über die Inhalte der neuen Ausgabe. Alle Berichte, die eingegangen sind, werden auf einer Internetplattform abgelegt und sind so für die ganze Gruppe zugänglich. Ergänzt wird dies durch Informationen aus der Geschäftsstelle wie Jubilarehrungen, Veranstaltungstermine, Geburtstagsgrüße und vieles mehr. Der letzte Baustein im „unterwegs“ sind die Anzeigen, die zur Finanzierung beitragen.

Zwei Gruppen, das „Lektoratsteam“ und das „InDesignteam“ bearbeiten nun die Inhalte. Texte werden gelesen, Schreibfehler und Grammatik korrigiert, mit den Autoren Rücksprache gehalten, Bilder gesichtet. Die dann freigegeben Artikel werden zu Seiten mit Texten und Bildern zusammengebaut, die Bilder bearbeitet und anschließend zu einem Gesamtheft zusammengestellt. Neben den Textinformationen ist uns hier gutes Bildmaterial besonders wichtig, welches das Heft abwechslungsreich und lebendig macht. Dies gilt auch für die Titelabbildung: Es ist immer wieder eine spannende Herausforderung, was sich hier aus dem Eingereichten anbietet.

Nach erneutem Korrekturlesen und Korrigieren sind die Druckdaten fertig und werden in Form einer pdf-Datei der Druckerei übergeben. Recyclingpapier und CO₂-neutraler Druck, 100% Ökostrom, chemiefreie Druckplattenerstellung und regionale Produktion sind wichtige Punkte bei der Umsetzung. Zuletzt werden die Hefte mit Adressen versehen und der Post zur Verteilung übergeben.



Das neue Heft ist fertig und an die Leser verteilt.

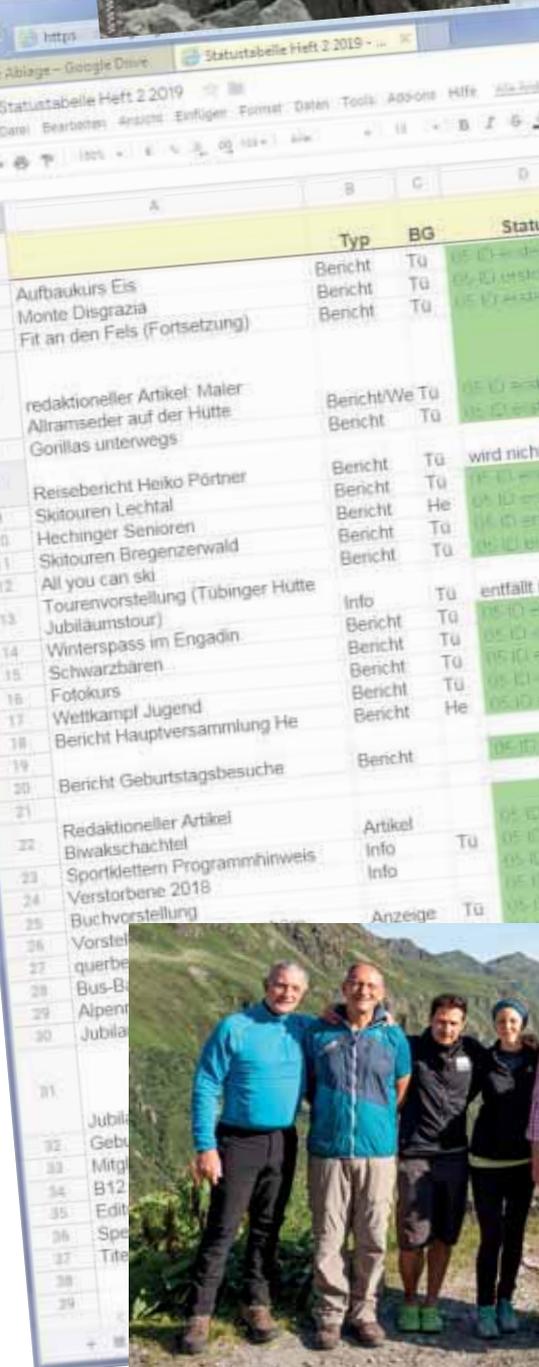
Wer dies nicht in Papierfassung, sondern als Datei bekommen möchte, melde sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Was wird das nächste Heft bringen?

Wir möchten euch ermutigen: Schreibt Berichte eurer Touren, ergänzt dies mit Bildmaterial (hohe Auflösung beachten), schickt uns Bildvorschläge, auch über Kritik und Lob freuen wir uns. Dann ist uns für weitere unterwegs-Ausgaben nicht bange.

Euer Redaktionsteam

Das Redaktionsteam „unterwegs“ auf der Tübinger Hütte; v.l.n.r.: Dieter Porsche, Konrad Küpfer, Matthias Lustig, Karen Johannmeyer, Monika Nasarek, Hans-Michael Maier, Hans Reibold, Gisela Bauer-Haffter. Es fehlen: Udo Neumann und Daniel Wolfsturm.





Winterfelsen

Kalter Fels statt warmes Plastik

Teil 1

Von „O“ bis „O“ heißt die Regel für Winterreifen am Auto. Gemeint ist, dass man sie im Oktober aufziehen und erst nach Ostern wieder gegen Sommerreifen tauschen sollte. Diese Regel basiert auf jahrzehntelanger automobilener Erfahrung, und es ist klug ihr zu folgen. So sind auch an meinem Auto die Winterreifen schon montiert, denn es ist ja bereits Mitte November. Den Rucksack noch auf den Schultern und mit klammen Fingern versuche ich die Haustür aufzuschließen. Beim dritten Versuch klappt es und ich stolpere in die Wohnung. Der erste Griff geht zum Telefon. Die Nummer der Redaktion ist seit meinem letzten Artikel immer noch im Kurzwahlspeicher. Es klingelt drei Mal, bis jemand abnimmt. „Sag mal, hattet Ihr schon mal einen Bericht über eine Tour, die nicht stattgefunden hat?“, frage ich nach dem ersten Austausch höflicher Begrüßungsformeln. Es entsteht eine Gesprächspause, in der ich nach unten schaue und feststelle, dass ich meine Stiefel noch an habe. Ich sollte sie besser ausziehen, sonst gibt es hässliche Flecken auf dem Parkett.

„Ähhh, nein, ich glaube nicht!“, kommt die leicht verwirrte Antwort aus dem Telefon. „Klasse, ich könnte einen schreiben. Bin gerade zurück“, erwidere ich freudig. „Zurück?“ Die Verwirrung ist unüberhörbar. „Ja, zurück von der Tour.“, antworte ich. „... Du bist von der Tour zurück, die nicht stattgefunden hat?“, erklingt die Frage aus dem Telefon und ich sehe den verwirrten Gesichtsausdruck meines Gesprächspartners quasi vor mir. „Ja genau! Soll ich Euch etwas darüber schreiben?“ Wieder entsteht eine Pause. Ich entdecke meinen Rucksack, der leicht feucht neben der Tür steht. Ich sollte ihn besser aufräumen, bevor auch er Flecken auf dem Parkett hinterlässt. In der Redaktion scheint man sich zu beraten, denn ich höre durch das Telefon leises Getuschel. Ich fange an, über mein Angebot nachzudenken und muss zugeben, dass es durchaus Potential für Verwirrungen in sich trägt. Ob die in der Redaktion jetzt denken, ich würde unter dem Einfluss halluzinogener Stoffe stehen? Da fällt mir ein, dass ich heute noch gar keinen Kaffee hatte. Ich sollte mir viel-

Schaufels im Winter. Vom Parkplatz aus gesehen.

leicht gleich einen kochen, aber vorher darf ich die Stiefel und den Rucksack nicht vergessen, wegen der Flecken auf dem Parkett. „... Kannst Du gerne machen ...“, kommt zögernd die Antwort von der Redaktion. Kurz überlege ich, ob ich erklären sollte, worum es geht, aber dann verabschiede ich mich schnell mit dem Hinweis, dass ich mich um mein Parkett kümmern müsse.

Wie gesagt, es ist Mitte November und kalt draußen. Ich kann mich gar nicht mehr so richtig daran erinnern, wann wir angefangen hatten, auch im Winter an den Fels zum Klettern zu gehen. Das erste Mal war der 31.12., aber welches Jahr weiß ich nicht mehr.

Der 31.12. ist der letzte Tag, an dem man noch am Schaufels klettern darf, bevor er aus Naturschutzgründen bis zum 30.06. gesperrt ist.

Tony und ich hatten uns in dem Jahr fest vorgenommen dort zu klettern. „Schöner Riss“ heißt die Linie, auf die wir schon lange ein Auge geworfen hatten. Das Wetter war kalt, aber sonnig. Keine Wolke am Himmel. Bestes Wetter also, aber wir hätten vielleicht etwas früher losfahren sollen. Die späte Abfahrt war unserer Unentschlossenheit geschuldet, da wir uns anfangs nicht sicher waren, ob es eine wirklich gute Idee sein würde, zu dieser Jahreszeit noch an den Fels zu fahren. Aber die Bücher und die sozialen Medien sind voll von Wintererstbegehungen und ähnlichen aufregenden Expeditionen, gegen die unser Unterfangen höchstens einem entspannten Spaziergang gleichkommen würde. Kurzentschlossen packten wir also unsere Sachen zusammen und waren um 13:00 Uhr am Schaufels im Donautal. Das Thermometer im Auto hatte einstellige Minusgrade angezeigt, aber am Einstieg in die Route wärmte uns die Sonne so angenehm im Rücken, dass wir die Jacken auszogen und nur im Langarmshirt kletterten.

Wie genial ist das denn? Silvester und wir klettern quasi im T-Shirt im Donautal!

„Der Nachsteiger nimmt den Rucksack.“ – Eine alte Regel! Der Rucksack war wichtig, denn da waren der Kocher, das Wasser und der Filter für den Kaffee drin. Unser Ziel war es, oben

am Gipfel gemütlich einen Kaffee zu kochen, den Sonnenuntergang zu genießen und dann abzuseilen. Damit die Jacken, während wir in der Sonne klettern, unten nicht herrenlos herumliegen, verstaute wir sie im Rucksack. Sie waren ja nicht schwer. Die Kletterei war herrlich. Zumindest die ersten Seillängen, denn da schien die Sonne noch angenehm auf die Felswand und wärmte uns und den Fels. Nachdem Tony die letzte Seillänge zur Hälfte hinter sich hatte, verschwand die Sonne allerdings hinter einem der Gipfel im Donautal. Schlagartig war es aus mit der wohligen Wärme im Rücken. Oder anders gesagt: Es wurde kalt – saukalt! Während Tony mit den letzten Metern kämpfte, fischte ich einhändig meine Jacke aus dem Rucksack und schaffte es sogar, sie mit der Bremshand am Seil anzuziehen. Trotzdem spürte ich meine Finger kaum noch, als ich zum Nachsteigen ansetzte. Das wurde auch beim Klettern nicht besser, denn von der vorher noch so gelobten Wärme des Felsens war nicht mehr viel geblieben. Wahnsinn, wie schnell das geht. Oben angekommen begannen wir Kaffee zu kochen. Wir wollten den Rucksack mit dem Wasser und dem Kocher ja nicht umsonst hochgeschleppt haben. Kaum dass das Wasser zu köcheln begann, hörten wir hinter uns eine Stimme: „Hallo! Schön hier oben, oder?“. Ein Wanderer kam auf seinem Abendspaziergang vorbei. Mist, wie demotivierend ist das denn? Eben hielten wir uns noch für ganz harte



Oben angekommen. Die Finger sind bereits wieder warm genug, um ein Foto machen zu können.

Jungs, die im Winter bei eisiger Kälte die Felswand bezwungen hatten, und jetzt waren wir die komischen Typen, die wohl nicht wussten, dass da auch ein Wanderweg hochführt. Egal, wir tranken unseren Kaffee, seilten ab und liefen zum Auto, welches uns mit voll aufgedrehter Heizung auf dem Weg nach Hause langsam wieder auftaute.

Auch in den folgenden Jahren waren wir regelmäßig im Winter an den Felsen der näheren Umgebung und erlebten weitere spannende Abenteuer. Von diesen Abenteuern, und was es mit der Tour, die nicht stattgefunden hat, auf sich hat, berichtet in der nächsten Ausgabe der zweite Teil dieser Geschichte.

Text und Bilder:
Hans-Günther Nusseck

Klettertraining, Coaching
Kinderklettern & Ferienprogramme
Skitouren, Langlauf, Schneeschuh
Familienfreizeiten
Kletterwandbau & Service
Teamtage



BewegteFreizeit



Kletterwandbau



teamtage



Konzepte und Ideen für gemeinsame Ziele und Abenteuer

www.felisland.de

Kulturwandern in der Südpfalz – Teil 2

30.05.–02.06.2019

Wie immer, wenn man eine DAV-Wanderung mit Susanne Kühler bucht, ist Sonnenschein garantiert. So war das Packen für vier Tage einfach und an Himmelfahrt trafen wir uns schon morgens in dem Örtchen Dahn in der Pfalz, um von hier aus unsere erste Wanderung zu starten. Auf den Spuren



der Elwetritschen (bestia palatinensis, Kreuzungen von Hühnern, Enten und Gänsen mit im Wald lebenden Kobolden und Elfen. Sie können ihre Flügel kaum gebrauchen, weshalb sie sich überwiegend im Unterholz oder unter den Rebstöcken aufhalten) begaben wir uns in den Pfälzer Wald. Wir sahen Risskletterer, „lustige Vatertags-Pfälzer“ an steilen Felswänden, beeindruckende Sandsteinformationen –

nur keine Elwetritsche. Zu Mittag fanden wir uns an der Hütte des Pfälzer Wald-Vereins ein. Eine Idee, die ganz ganz viele andere Menschen auch hatten. Die bestimmt sehr leckere Küche blieb uns daher verwehrt, und so fiel unser Schritt anschließend in den „Rhythmus, bei dem jeder mit muss“: SAU-magen, SAU-magen, SAU-magen...

Im Naturfreundehaus Annweiler ließ Maria dann keine kulinarischen Wünsche offen: „Das volle Programm“ der Pfälzer Spezialitäten wartete auf uns. Derart wurstgestärkt sanken wir nach einem lustigen Abend zufrieden in die Betten.

Am nächsten Tag erreichten wir durch Maronenwälder und Weinberge sogar Frankreich. Nicht ohne zuvor das Deutsche Weintor würdig durchschritten zu haben. In Wissembourg gab es alte Dächer, duftende Rosen und schönes Fachwerk zu sehen. Abends teilte uns Dietrichs Uhr zuverlässig Höhenmeter, Entfernung UND verbrauchte Kalorien mit. WOW – da schmeckte die Wein-„Schorle“ bei Maria gleich viel besser.

Am Tag drei durften wir dann unsere Wanderschuhe gegen stadtaugliches Schuhwerk austauschen: Ein Besuch in Speyer stand an. Bei einer sehr interessanten Stadtführung lernten wir einiges über die Geschichte der Stadt



Blick über die Südpfalz von Dahn aus

und durften sogar 1.000 Jahre altes „heiliges Wasser“ in einer Mikwe im jüdischen Viertel bestaunen. So kühl das Wasser, so heiß die Straßen ... was lag da näher als eine Bootsfahrt auf dem Rhein zum Abschluss des Tages.

Der letzte Tag führte uns noch einmal durch Wälder und Weinberge. Das Felsenmeer am Kalmit zeigte eine ganz andere Seite des Pfälzer Waldes, und vom Kalmithaus hatten wir dann eine herrliche Weitsicht über das Rheintal. Doch da kam Schmidts Katze vorbei und klaute Dietrichs Mütze – na sowas! Alle suchten ganz doll und hoppla, da taucht sie im Rucksack der Elwetritsche wieder auf.

Ende gut – alles gut. Nach dem Abstieg durch das schöne Klausental gab's zum Abschluss noch eine kurze Einkehr in einem Weingut in dem zaubernden Örtchen St. Martin, bevor alle von dort wieder die Heimreise antraten.

Aber wie war das jetzt noch mit den Staufern??? Ach, das lernen wir nächstes Mal. Denn Du fährst doch sicher nochmals mit uns dahin, gelt Susanne!?! Bitte!

Bis dahin grüßt Winnetou: „Brüder und Schwestern, wenn der Mond sich rundet, werden wir uns beim nächsten Dubbe-Schoppen wiedersehen...“



Rast im Kalmit

Text: Meike Kammler
Bilder: Susanne Kühler

Der Harz ist keine Kletterhalle

Der Plan war gut. Nahezu perfekt! Im Prinzip eine Wiederholung von einer Tour, die wir vor zwei Jahren schon gemacht hatten. Eine sichere Sache also. Was kann da schon schiefgehen.

Handy-Empfang gibt es in dem Haus meiner Schwester nur im hinteren Zimmer. Und dann auch nur, wenn das Handy am Fensterrahmen steht. Mein Gerät liegt zum Laden auf dem Fußboden neben der Steckdose. Keinen Empfang also, oder zumindest nur sehr schlechten. Plötzlich ertönt das Signal für eine eingehende SMS: „Tüdelüh“. Ich schäle mich aus dem Schlafsack und schaue auf das Display: Einer meiner Jugendlichen hat versucht, mich zu erreichen. Mehrfach! Die sollten doch eigentlich bereits im Zug sitzen, der um 6:21 Uhr in Stuttgart abfährt. Ich blicke auf die Uhr: 6:20 Uhr! Sekunden später stehe ich am Fenster, an dem man Empfang hat, und rufe zurück. „Wo bist Du?“ höre ich die Stimmen meiner Jugendlichen. „Ähhh, in Hamburg. Und ihr?“.

Wie gesagt, der Plan war gut: Klettern im Harz. Nicht gerade das nächstgelegene Klettergebiet, wenn man in Tübingen wohnt, aber wir können im Ferienhaus meiner Familie wohnen. Das macht es günstig und der Harz hat nun einmal herrliche Granitfelsen. Ich komme von Hamburg mit dem Zug nach Hannover, und wir nehmen uns dort einen Mietwagen, um vor Ort mobil zu sein. Zurück nach Tübingen geht es dann am Sonntag mit dem Zug ab Hannover.

Jetzt sitze ich in Hamburg am Frühstückstisch und trinke die erste Tasse Kaffee. Vor meinem geistigen Auge sehe ich die Kids am Bahnhof stehen. Sie schauen sich verwirrt an, unentschlossen, ob sie in den Zug einsteigen sollen, weil ich nicht da bin... Mein geistiges Ohr hört das Piepen der Zugtür, als sie sich schließt, während die Kids immer noch am Bahnsteig stehen. Meine Schwester schenkt mir eine weitere Tasse Kaffee ein, während ich noch einmal anrufe:

„Wir dachten, dass wir den Bus nehmen müssen, da das Ticket ja von Flixbus kam ...“. Das stimmt. Die Firma Flixbus bietet unter dem Namen „Flixtrain“ Zugverbindungen an, aber auf dem Ticket steht Flixbus drauf. Können die wirklich so blöd sein und am Busbahnhof stehen, obwohl sie den Zug hätten nehmen sollen? „Die“, das sind die Schwarzbären. Die wohl bekloppteste Jugendgruppe der DAV Sektion Tübingen. Wenn jemand so was schafft, dann die! Mit meinem Handy suche ich nach Alternativen. WLAN hat meine Schwester. Das funktioniert super. Wer braucht da schon Handyempfang in der Großstadt. Eine alternative Zugverbindung der DB kostet über € 130,- pro Person. Autsch! Erst morgen früh gäbe es wieder einen Flixtrain für € 39,99. Tja, den werden sie wohl nehmen müssen. Ich überlege kurz, ob ich bei Flixbus anrufe und denen die Geschichte erzähle. Vielleicht haben die ja Mitleid und erlassen uns ein wenig der Kosten für die neuen Tickets? Nachdenklich streiche ich mir Honig auf eine Scheibe Toast und schaue meine Schwester fragend an. Ob ich noch einen Kaffee kriegen kann? „Tüdelüh“ – Eine SMS. Vielleicht haben die Schwarzbären ja meine Vorschläge für neue Bahnverbindungen, die ich per WhatsApp geschickt hatte, erhalten und überlegen jetzt, was sie machen sollen? Ich schaue aufs Display: „Im

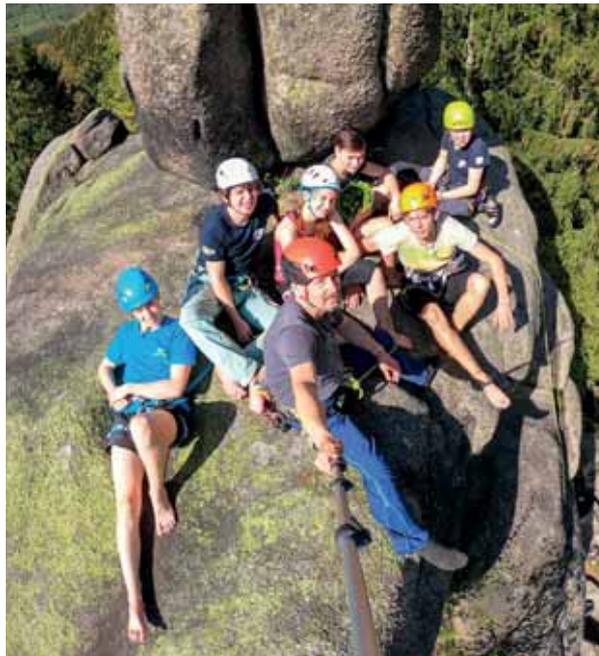


Flixtrain gibt es kein gutes WLAN“. Steht da. Haben die doch eine Alternativverbindung bekommen? Verwirrt rufe ich zurück. Lautes Gegröle. Da dämmert es mir. Diese Halunken! „Ihr sitzt im Zug?“ frage ich. „Natürlich!“ kommt die Antwort „Hast Du etwa an unserer Intelligenz gezweifelt?“ Lautes Lachen im Hintergrund. Ich überlege, ob ich ehrlich antworten soll. Als Jugendleiter soll man die Kids ja zur Ehrlichkeit anhalten und stets ein gutes Vorbild sein. Also antworte ich ehrlich: „Natürlich habe ich daran gezweifelt! Wer sonst würde es schaffen, kollektiv den Zug zu versammeln!“. Noch lauterer Lachen im Hintergrund.

„Die haben mich verarscht!“ sage ich zu meiner Schwester. Sie prustet ihren Kaffee über den Frühstückstisch und lacht los. Ich grinse breit, trinke meinen Kaffee aus und mache mich auf den Weg zur U-Bahn. Ich muss ja auch nach Hannover und wenn ich den Zug verpasse, dann wird es peinlich für mich.

In Hannover hole ich den Mietwagen und mache mich auf den Weg zum Bahnhof, um die Schwarzbären einzusammeln. Das Handy klingelt. „Welchen Ausgang sollen wir nehmen?“. Der Bahnhof Hannover Laatzen hat zwei Ausgänge. Beide direkt an der Straße. Ich fasse mich kurz: „Egal, ich finde Euch!“. Bildlich sehe ich die verwirrten Gesichter der Jugendlichen vor mir, wie sie sich nicht entscheiden können, welchen Ausgang sie nehmen sollen. Recht so! Eine Viertelstunde später erreiche ich den Bahnhof und sie sind nicht zu übersehen: Fünf Jugendliche und ein Haufen Gepäck drängeln sich an der Flixbus-Haltestelle. Wie passend. Jetzt aber schnell zur Hütte, denn da wartet schon Nummer sechs, die von Ihren Eltern direkt dort abgesetzt wurde. Unser Basecamp ist eine kleine Hütte mit gerade genügend Schlafplätzen, sofern sich jemand mit dem Sofa als Schlafplatz anfreunden kann. Das Auspacken und Einrichten muss warten, denn wir wollen an den Fels! Es ist schon 13 Uhr und das Wetter ist vorbildlich. Die Marienwand im Okertal ist unser

Ziel für den ersten Tag. Eine beeindruckende Wand. 40 m hoher, schönster Granit und mit immerhin zwei Haken: Einer oben und einer in der Mitte. Den Rest muss man selber absichern. Das ist auch der Grund, warum ich einen



20 Kilo schweren Rucksack schleppe. Haufenweise Metall, um die Routen abzusichern. Ist aber unkritisch, da es vom Parkplatz gerade einmal fünf Minuten zum Einstieg sind. Wenn das Material einmal drinsteckt, dann können die Kids sogar gefahrlos vorsteigen. Wenn sie wollen. Das Wetter war voll auf unserer Seite und wir genossen den Tag, bis wir uns auf den Weg zum Einkaufen machen mussten, weil die Geschäfte bald schließen würden.

In der Ausbildung zum Jugendleiter lernt man, dass man bei Ausfahrten den Jugendlichen Aufgaben zuteilen soll. Sie sollen ja etwas lernen. OK, sie hatten die Aufgabe, die Fahrt im Zug nach Hannover zu organisieren. Das haben sie hingekriegt, sogar besser als erwartet – diese Halunken! Sie hatten aber auch den Auftrag, sich um das Essen zu kümmern. Dabei geht es darum, das Budget nicht zu überschreiten, aber trotzdem vernünftige Nahrungsmittel auf den Tisch zu bringen. Nudeln mit Tomatensoße sind o.k., aber nicht sechs Tage lang! Wenn man den Jugendlichen die Essensorganisation überträgt, sollte man zusehen, dass man selber genügend Müsliriegel dabei hat, um zu überleben. Also schlendere ich durch den Supermarkt und suche unauf-

fällig nach vernünftigen nahrhaften Riegeln, während die Jugendlichen lauthals durch den Markt stürmen. Ob wir irgendwann rausfliegen werden, wenn die so weitermachen? Egal, ich habe meine Riegel in der Tasche, sitze am Ausgang und warte. Eine empfundene Ewigkeit später schieben die Jugendlichen einen gefüllten Einkaufswagen zur Kasse. Nein, ich werde keinen Blick reinwerfen – es ist Ihre Verantwortung! Ich denke an die Müsliriegel in meiner Tasche und warte, bis sie die Produkte verstaut haben. Zurück in der Hütte wird gekocht und es gibt die obligatorischen Nudeln mit Tomatensoße. War ja klar.

Wenn man mit den Schwarzbären unterwegs ist, dann wird es abends zwar spät, aber der Tag beginnt auch erst angenehm spät. Zweistelliges Aufstehen bedeutet, dass man nicht vor 10 Uhr am Frühstückstisch sitzt. Wenn andere Klettergruppen schon um 6 Uhr aufstehen, um möglichst früh am Fels zu sein, geht es bei uns entspannter zu. Von dieser Tradition kann uns höchstens schlechtes Wetter abbringen. So war es auch am Freitag, als für den Nachmittag Regen angekündigt war. Da sind wir einstellig aufgestanden, ansonsten verlief alles so entspannt wie immer.

Die Felsen im Okertal bieten sehr vielseitige Klettermöglichkeiten: Von Rissen über Platten bis zur klassischen Wandklettere.

Wir haben viel gemacht an den fünf Klettertagen und sind am Sonntag pünktlich und mit einem extrem breiten Grinsen in Hannover in den Zug zurück nach Tübingen gestiegen. Besser geht es nicht mehr! Und mit dem Essen haben mich die Schwarzbären auch überrascht, denn es gab ein wirklich vielseitiges Angebot inklusive einer hervorragenden Pizza! Die Müsliriegel blieben die ganzen Tage über unangetastet in meinem Rucksack.

Text und Bilder:
Hans-Günther Nusseck



Wandern und Schweigen am Pfingstsonntag

Jeder, der schon mal allein gewandert ist, kennt das: Schweigend die Natur und die Landschaft genießen. Aber geht das auch in der Gruppe? Vier Teilnehmerinnen haben es am 08.06.2019 mit Wanderführerin Monika Här ausprobiert.

Monika hat für dieses Experiment den wunderschönen und abwechslungsreichen, 14 km langen Wasser-Wald-Wiesenweg bei Bad Teinach-Zavelstein ausgewählt. Ausgangs- und Endpunkt war das Wanderheim Zavelstein. Nach kurzer Begrüßung und Vereinbarung, wirklich schweigend zu wandern (bis auf notwendige Abklärungen der Wegführung), ging es los.

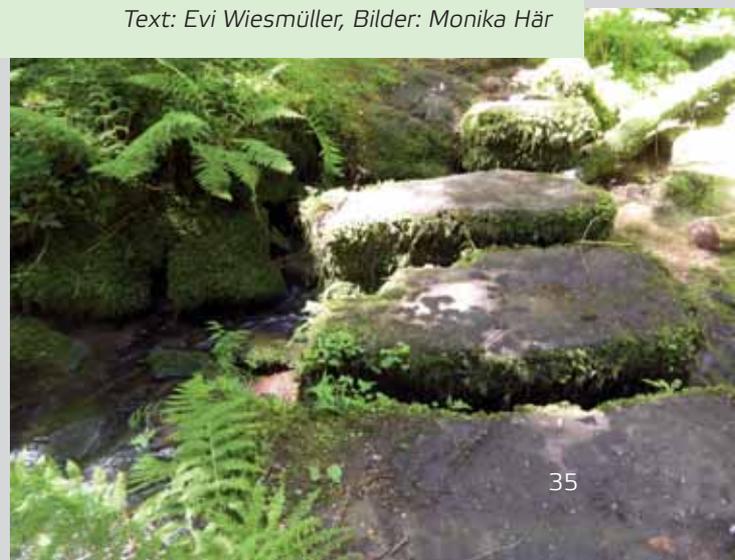
Zunächst bei kühlem Wind durch Wald und Wiesen, weiter im Wald mit imposanten Felsformationen und auf schmalem Steig hinab ins Rötelbachtal. Begleitet von Vogelgezitscher und dem Gemurmel des Wassers ging es am Bach entlang, bis wir diesen mal auf einer Brücke, mal auf rutschigen Steinen überquerten und das schöne Bachtal verließen.

Weiter durch den Wald bis zum Gimpelstein mit Aussicht auf Calw, vorbei am Schaföft, dem einstigen Hinrichtungsplatz der Calwer, auf breitem Weg zurück durch den Wald und hinaus in die offene Landschaft mit Wiesen, Äckern und Pferdekoppeln. Noch eine kleine Rast, dann war der Kreis zurück zum Wanderheim Zavelstein geschlossen.

Eingekehrt im Wanderheim fand ein lebhafter Austausch unter uns Fünfen statt. Jede hat es auf ihre Art genossen, sei es den eigenen Gedanken nachhängend, sei es mit intensiver Wahrnehmung des Hier und Jetzt und dem guten Gefühl von Gemeinschaft.

Also: Experiment geglückt! Und gerne mehr davon.

Text: Evi Wiesmüller, Bilder: Monika Här



Wer checkt, kann sparen!

Jetzt Heizkosten drastisch senken – mit dem Gebäude-Energie-Spar-Check



Wussten Sie, dass Sie mit einer Heizungsmodernisierung bis zu 30 Prozent Energie und damit Heizkosten einsparen können? Machen Sie den Test – mit dem kostenlosen Gebäude-Energie-Spar-Check von Viessmann mit vom TÜV Rheinland zertifizierten Rechenkern.

► www.check-energiesparen.de

Wir beraten Sie anschließend gerne ganzheitlich und unverbindlich zu allen Modernisierungsoptionen und dem umfassenden Angebot an Viessmann Heizsystemen.

Ihr Fachbetrieb:



Ralf Müller
Sanitär + Heizungstechnik
Dischingerweg 17
Telefon (07071) 97 67 - 0
Telefax (07071) 97 67 - 99
info@muellersanitaer.de



Rechtsanwalt

Jochen Dieterich

Mühlstraße 14 · 72074 Tübingen
Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 409906
kanzlei@ra-dieterich.de

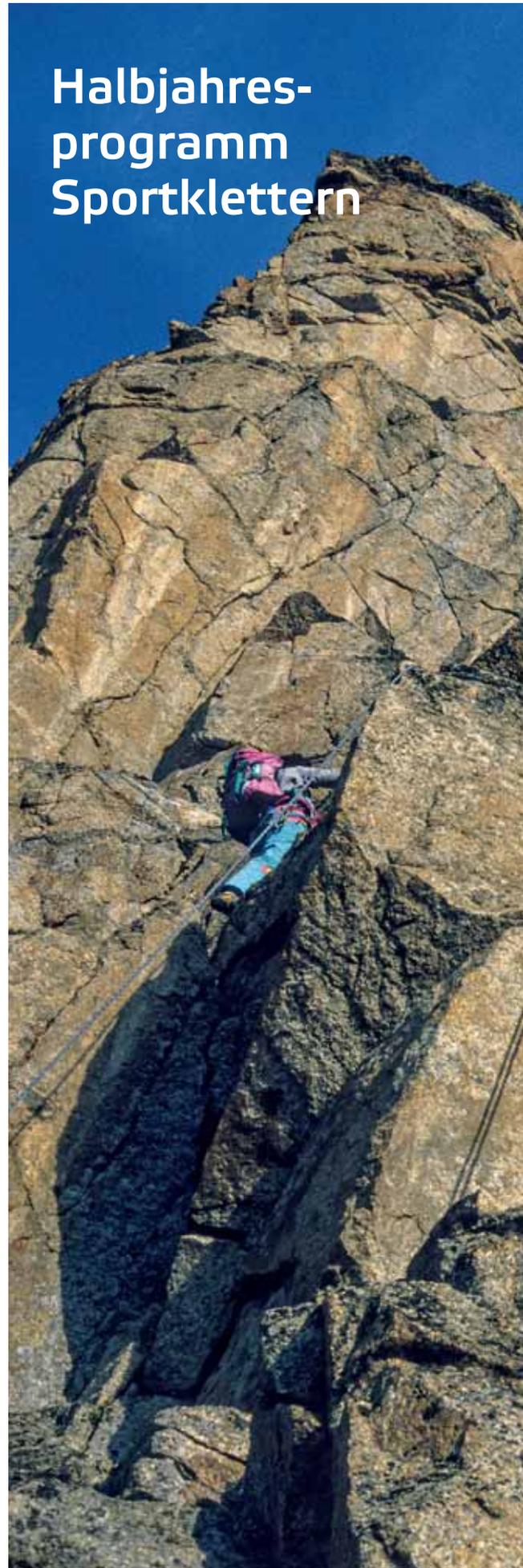
- **Familienrecht**
Scheidung, Unterhalt
Vermögensausgleich, Erbrecht
- **Haftungsrecht**
z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung
- **Arbeitsrecht**
- **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**



Atrium

Übernahme von Bauherrenaufgaben, Beratungs- und Dienstleistungen in den Bereichen Projektentwicklung, Projektsteuerung und Immobilienberatung

Atrium
Projektmanagement
GmbH
Dominohaus
Am Echazufer 24
72764 Reutlingen
www.atrium-gmbh.de



Halbjahresprogramm Sportklettern



Liebe Kletter- und Boulderbegeisterte!
Nun habt ihr es in der Hand, unser erstes Halbjahresprogramm Sportklettern für den Winter 2019/2020! Ich freue mich, dass wir ein umfangreiches Programm anbieten können. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die engagierten Trainer und Trainerinnen, die dieses Angebot möglich ma-

chen. Hier im unterwegs findet ihr nur einen Überblick über das Angebot. Für die ausführliche Beschreibung und die Anmeldung zu den Kursen und Touren besucht bitte die Sektions-Homepage im Bereich Kurse und Touren. Das Programm und die Anmeldung ist dort seit dem 1. August 2019 freigeschaltet. Dort findet ihr auch die Informatio-

nen zu Teilnahmebedingungen, Ausrüstung, Anforderungen etc. Mit dem breit gestreuten Angebot bin ich mir sicher, dass für alle etwas dabei ist! In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Stöbern und hoffe auf rege Teilnahme an unserem Angebot!

Edith Heumüller,
Tourenwartin Sportklettern

Tour/Kurs	von	bis	Ort	Leitung
Klettern am Battert	03.10.2019	06.10.2019	Baden-Baden	Marit Planeta, Morris Brodt
Kletterexkursion Schwäbische Alb (Oktober)	13.10.2019		Schwäbische Alb	Bärbel Morawietz
Sommer Abschluss Klettern	18.10.2019	20.10.2019	Innsbruck	Moritz Stoll, Moritz Brodt, Markus Winter
Techniktraining für die Wintersaison	22.10.2019	19.11.2019	B12 Tübingen, ROX Herrenberg	Matthias Lustig, Edith Heumüller, Sina Lustig
Schnupperklettern im B12 (Herbsttermin)	09.11.2019		B12 Tübingen	Moritz Stoll
Klettern leicht gemacht	09.11.2019	23.11.2019	B12 Tübingen	Moritz Stoll
Winterfelsen: Kalter Fels statt warmes Plastik.	09.11.2019		Ein passender Fels auf der Schwäbischen Alb	Hans-Günther Nusseck
Besser Felsklettern durch zielgerichtetes Hallenklettern	11.11.2019	15.05.2020	B12 Tübingen/Donautal	Stefan Gernert
DAV Sturztraining im B12 (November)	16.11.2019	17.11.2019	B12 Tübingen	Hans Friz-Feil
Schnupperkurs Bouldern im B12	25.11.2019		B12 Tübingen	Bianca Weiß
Was mache ich eigentlich falsch? Technik-Crashkurs für Kletterer	30.11.2019	17.12.2019	B12 Tübingen, ROX Herrenberg	Hans-Günther Nusseck
Schnupperklettern für Paare im ROX	04.12.2019	11.12.2019	ROX Herrenberg	Caro Schwarz, Ina Hennen
Ausgleichsgymnastik für Kletterer*innen	13.01.2020	30.03.2020	B12 Seminarraum Tübingen	Edith Heumüller
Better Beta: Projektieren in der Halle	18.01.2020	19.01.2020	Roccadion Böblingen	Lena Morawietz, Felix Fröhlich
Refresher Felsklettern	29.01.2020	12.02.2020	B12 Tübingen, ROX Herrenberg	Morris Brodt, Ina Hennen
DAV Sturztraining im B12 (Februar)	07.02.2020	08.02.2020	B12 Tübingen	Moritz Stoll
Schnupperkurs Bouldern im B12	24.02.2020		B12 Tübingen	Bianca Weiß
Bouldertechnik im ROX	25.02.2020	03.03.2020	ROX Herrenberg	Sina Lustig
Der 6. Grad. Technik und Training, um ihn zu meistern	06.03.2020	15.05.2010	B12 Tübingen, ROX Herrenberg	Hans-Günther Nusseck
Techniktraining für den Start in die Sommersaison	10.03.2020	07.04.2020	ROX Herrenberg	Matthias Lustig, Edith Heumüller, Sina Lustig
DAV Sturztraining im B12 (März)	21.03.2020	22.03.2020	B12 Tübingen	Morris Brodt, Ina Hennen
Bouldertechnik	21.03.2020		B12 Tübingen	Morris Brodt, Ina Hennen
Klettertechnik	22.03.2020		B12 Tübingen	Morris Brodt, Ina Hennen

Unsere neuen Partner

Auf unseren Partnerseiten stellen wir euch regelmäßig neue Wegbegleiter der Sektion Tübingen vor und informieren über Aktionen, Projekte oder gemeinsame Netzwerktreffen. So seid ihr stets informiert, was uns und unsere Partnerunternehmen bewegt.

Elektro Kürner

Neue Partnerschaft mit der Sektion Tübingen!

Wir freuen uns über eine weitere Partnerschaft mit dem Ingenieur- und Meisterbetrieb für Elektro- und Gebäudetechnik, der Elektro Kürner GmbH aus Tübingen. Das Team um Dr. Ing. Wolfgang Kürner ist kompetenter Ansprechpartner in Sachen Elektrotechnik, Sicherheitstechnik, Energie- und Klimatechnik sowie Planung und Wartung. Die Kundschaft wird dabei regional, national und sogar international bedient. Elektro Kürner ist ein erfahrener Partner für komplexe gebäude- und elektrotechnische Installationen und Projektabwicklungen mit hohen Anforderungen. Er gilt als „Premium E-Marken-Betrieb“ der Elektroinnung Tübingen. Zudem liegt dem Unternehmen die Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen.

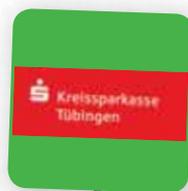
Gute Leistungen werden dann auch schon einmal mit einer Runde Eisklettern honoriert. Die DAV-verbundene Firma ist ein kompetenter und verlässlicher Ausbildungsbetrieb, bei dem nach der Ausbildung nicht „Schluss“ ist, sondern der seinen Azubis Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Für eine Ausbildung benötigen Interessenten handwerkliches Geschick, Verständnis für Technik und Lust mit anderen im Team Erfolge zu erzielen. Aktuelle Stellenausschreibungen werden auf der Firmenwebseite veröffentlicht. Wir freuen uns auf eine spannende Zusammenarbeit!

www.elektro-kuerner.de

Grüngold Meisterschmiede Glänzende Aussichten für gelebte Nachhaltigkeit

Die DAV-Sektion Tübingen heißt die nachhaltige Goldschmiede Grüngold aus Tübingen herzlich als neuen Partner willkommen! Seit Oktober 2013 gibt es die Werkstatt für handgefertigten Schmuck aus fair gehandelten und ökologisch gewonnenen Rohstoffen wie Gold, Silber und Edelsteine in der Marktgasse 5 der Tübinger Innenstadt. Das junge Team um die Grün-

der Anna Römer und Hannes Brötz arbeitet konsequent fair und nachhaltig und gewann so auch den 1. Platz beim Umweltpreis für Betriebe der Tübinger Stadtwerke. Sie sind eine von ca. zehn Goldschmieden in ganz Deutschland, die ausschließlich auf fair gehandelte und ökologische Rohstoffe setzen. Daher nimmt die Meistergoldschmiede Grüngold ihre Vorreiterrolle sehr ernst, denn sie kennen die Bedingungen und deren Folgen, unter welchen Gold gewonnen wird. Die Menschen, die Gold und Edelsteine insbesondere im Klein-Bergbau abbauen, leiden oft unter Gesundheitsschäden und können ihre Familien von ihrem Verdienst kaum ernähren. Im industriellen Groß-Bergbau sind die Arbeitsbedingungen meist nur unwesentlich besser und die Umwelt wird durch den Einsatz chemischer Stoffe zerstört. Zu diesen Umständen gibt es Alternativen. Dieses nachhaltige Konzept beeindruckt uns sehr und wir freuen uns auf eine ebenso nachhaltige Partnerschaft. Einen ersten Eindruck der Arbeiten erhalten Sie unter www.gruengold.net



Unsere Sektionspartner

Sanitär Müller

DAV begrüßt neuen Partner Ralf Müller!

Das Unternehmen Ralf Müller Sanitär- und Heizungstechnik ist neuer Partner beim DAV-Tübingen! Die Partnerschaft war eigentlich nur eine Frage der Zeit, denn Ralf Müller selbst ist Mitglied im DAV und hat mit seinen Jungs in verschiedenen Kursen schon fleißig das Klettern geübt. Dies wiederum scheint in den Genen zu liegen,

denn auch der Vater von Ralf Müller war bereits im DAV-Umfeld stark verwurzelt. Daher freuen wir uns umso mehr, dass sich unsere Wege nun auch auf Partnerebene kreuzen. Wie beim Klettern zeichnet sich auch die Arbeit der Heizungs-, Sanitär- und Flaschnerfirma vor allem durch Teamgeist persönlichen Einsatz und qualifizierte Arbeit aus. Gegründet wurde der Meisterbetrieb 1886 und löst seitdem mit ausgebildeten Fach-

kräften alle auftretenden Probleme vom tropfenden Wasserhahn bis zur Installation von kompletten Sanitär- und Heizungsanlagen, Blechdächern sowie Dachrinnen und Verwahrungen aller Art. Mehr Informationen zu den Dienstleistungen oder für ein Angebot erhalten Sie von Ralf Müller. Gerne telefonisch oder persönlich in seinem Büro im Dischingerweg 17 in Tübingen-Hirschau.

www.muellersanitaer.de

Aktuelles von unseren Partnern



5% beim Kauf von Brillen gehen als Spende an das Wegeteam

Mit einer tollen Aktion unterstützt Optiker Maisch dieses Jahr das Wegeteam unserer Sektion. Während der Hüttensaison von März bis Oktober

ist das Wegeteam der Sektion Tübingen monatlich mit bis zu 10 Personen auf den Wegen rund um die Tübinger Hütte aktiv. Dabei kümmern Sie sich auf dem 32 km umfassenden sektionseigenen Wegenetz und den Übergängen auf über 2.000 Meter Höhe um den Erhalt der alpinen Infrastruktur. Hierzu gehört neben dem regelmäßigen Erneuern der Wegemarkierungen auch das Herrichten von Wegen nach der Wintersaison.

Ein echter Knochenjob! Anlass genug für Thomas Maisch 5% der Erlöse beim Kauf von Brillen durch DAV-Mitglieder für das Wegeteam zu spenden. DAV-Mitglieder erhalten dabei zusätzlich 10% Family-Rabatt beim Vorzeigen des DAV-Ausweises (Anmerkung: Nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten.). Wir freuen uns über so viel Engagement und sagen ein großes Dankeschön!



Im Oktober findet das nächste Netzwerktreffen gemeinsam mit unseren Partnern statt. Diesmal wird das Thema soziale Nachhaltigkeit und soziales Engagement im Vordergrund stehen. Wie Klettern Jugendlichen und geflüchteten Menschen helfen kann, das berichten wir in der nächsten Ausgabe des „unterwegs“ im Dezember 2019.



Ihre Ansprechpartner:

Heike Schmid
Marketing
marketing@dav-tuebingen.de
0176 668 337 74



Matthias Lustig
Geschäftsführer
matthias.lustig@dav-tuebingen.de
0162 1095057



Eames Plastic Side Chair DSW
Charles & Ray Eames, 1950

vitra.
www.vitra.com/grandrepos



Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten
Sie gerne zur Vitra-Collection

betz bürowelt GmbH
Azenbachstraße 2-4
72072 Tübingen-Derendingen
Telefon 07071.9700-0
www.betz-buerowelt.de

betz
bürowelt

QUALITY
OFFICE
certified



GRÜNGOLD

MEISTERGOLDSCHMIEDE



HANDGEFERTIGT AUS
fair gehandelten & ökologisch gewonnenen
ROHSTOFFEN

Marktgasse 5 · 72070 Tübingen

www.gruengold.net



www.tüstrom-freunde.de

Wir sind TüStrom-Freunde.
Denn positive Energie
wirkt ansteckend.



www.tüstrom-freunde.de

Jetzt empfehlen und € 50,- Prämie sichern.

 **TüStrom**

WIR WIRKEN MIT.


Stadtwerke Tübingen

Es tut sich was in der Biwakschachtel Neues Konzept zum 35-jährigen Jubiläum

Bereits seit 1985 ist die Biwakschachtel in der Tübinger Altstadt zu finden, seit 2000 ist sie Kooperationspartner der DAV Sektion Tübingen. Von Stillstand kann in all der Zeit keine Rede sein. Nach dem Umzug 2013 in die Marktgasse und dem Ausbau des Klettersports im letzten Jahr folgt nun die nächste große Veränderung. Pünktlich zum 35-jährigen Jubiläum wird sich die Biwakschachtel erneut vergrößern und das Outlet auf eine neue Fläche in der Collegiumsgasse 8 umziehen.

Auf 80m² wird es hier fortan eine neue Anlaufstelle für alle Schnäppchenjäger geben. Der Laden in der Ammergasse wird sich hingegen wieder ganz auf die Anfänge der Biwakschachtel zurückbesinnen und sich mehr dem ambitionierteren Bergsport widmen. „Back to the roots“ sozusagen. Betitelt als „Alpinladen“ findest Du hier künftig die passende Ausrüstung für Dein nächstes Bergabenteuer – vom Klettern über Hochtouren bis hin zu Skitouren.

Mit dieser Entscheidung möchte das Team der Biwakschachtel am Puls der Zeit bleiben und die Segmente Reisen, Camping und Wandern weiter ausbauen, gleichzeitig aber auch dem Kletter- und Alpinbereich wieder mehr Platz bieten. Außerdem soll das Outlet durch den Umzug und die deutlich größere Ladenfläche noch attraktiver werden.

Die Neueröffnung des Outlets in der Collegiumsgasse ist am 14. September geplant, die Umgestaltung in der Ammergasse zum Alpinladen soll zum November abgeschlossen sein.

Mit gerade einmal maximal 300 m Entfernung zwischen den einzelnen Läden und einer von Google Maps berechneten Gehzeit von 3 Min. befinden sich auch dann nach wie vor alle Verkaufsflächen der Biwakschachtel in unmittelbarer Nähe zueinander. Und die Geschäftsstelle der DAV Sektion liegt auch noch mittendrin im „Wege-netz“ – praktischer geht's nicht!



Fortan findest Du:

In der Hauptfiliale

- Outdoor-Ausrüstung:
Rucksäcke, Schlafsäcke, Isomatten, Zelte, Campingzubehör u.v.m.
- Bekleidung:
Hardshelljacken und -hosen, Isolationsbekleidung, Wanderhosen, Funk-



tionshirts und -unterwäsche, Handschuhe, Kopfbedeckungen u.v.m.

- Schuhe aller Art:
Barfußschuhe, Sandalen, Halbschuhe, Wanderstiefel...

Im Alpinladen

- Die größte stationäre Auswahl an Kletterschuhen in Süddeutschland
- Alles was Du zum Klettern benötigst, vom Bouldern bis zum Alpinklettern
- Alles für Deine nächste Hoch- und Skitour (Steigeisen, Pickel, Alpinrucksäcke, Alpinstiefel...)

Im Outlet

- Musterkollektionen, Sonderposten, Auslaufware aus allen Bereichen des Outdoor- & Bergsports

Im Onlineshop

- Alles aus den drei Filialen. 24 Stunden am Tag. An 7 Tagen die Woche.
www.biwakschachtel-tuebingen.de

Horizont erweitern im Ehrenamt beim Deutschen Alpenverein Sektion Tübingen

Wir suchen Dich ...

... für die Organisation von Vorträgen und Veranstaltungen der Sektion Tübingen. Du hast die Möglichkeit, spannende Vorträge zu organisieren, neue Vortragsformate auszuprobieren und die Vielfalt des Bergsports in einem Vortragsprogramm der Sektion darzustellen. Ob allein in der Sektion, ob gemeinsam mit anderen Sektionen, ob mit dem B12 oder anderen Bergsportpartnern, das ist alles Dir überlassen.

Weiterhin ist die Sektion immer wieder auf Veranstaltungen (z.B. EOFT) vertreten und initiiert eigene Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsmarkt). Von der Bewerbung der Veranstaltung bis hin zur Ehrenamtssuche hast Du die Möglichkeit mitzugestalten und mit anderen Ehrenamtlichen mitzuwirken.

Bei alledem gilt: Es ist ein Ehrenamt und nichts muss, aber vieles kann!

Lust bekommen? Dann melde Dich bei unserer Ehrenamtsbeauftragten birgit.brilling@dav-tuebingen.de



DAV Tübingen macht Bleau

Ausfahrt der Wettkampfgruppen nach Fontainebleau

Natur! Frische Luft! Käfer! ... große Aufregung! Unsere Jungs und Mädels aus den Wettkampfgruppen sind fit und motiviert dabei und machen regelmäßig am Plastik scheinbar Unmögliches möglich. Da ist keine Leiste zu klein und kein Sprung zu weit. Aber was passiert eigentlich, wenn man die Gorillabande frei lässt? Bouldern an echtem Fels mit Crashpad im Wald? Um das herauszufinden, machte sich der Tübinger Leistungskader (bestehend aus drei Gruppen) mit 22 Teilnehmern und einem achtköpfigen Trainerteam am Ostermontag auf ins Boulder-Eldorado, in den Zauberwald, dorthin, wo der ganze Wahnsinn begann, ... oder einfach gesagt: nach Fontainebleau! Aber so einfach ist das gar nicht. Viele Leute brauchen viele Sachen. Zelte, Campingkocher, Kletterschuhe, Crashpads und natürlich nicht zu vergessen: genügend Nahrung, um vier Tage lang 30 hungrige Mäuler zu stopfen. Nachdem die logistische Herausforderung, alles in (und notgedrungen auch auf) drei Kleinbussen und einem niedrigen Anhänger zu verstauen, bewältigt war, tuckerten wir in der Nacht von Oster-sonntag auf -montag los gen Westen.

Knapp acht Stunden und unzählige Kreisverkehre später erreichten wir um die Mittagszeit das Land unserer Träume und schlugen direkt unser Basislager auf dem klassischen Campingplatz „la musadière“ auf. Rasch waren die nervigen Nebensächlichkeiten, wie Zelt aufbauen erledigt, und man konnte sich auf das Wesentliche konzentrieren – was das ist, dürfte ja wohl jedem klar sein. Während die Jungaffen ihre Aufregung in schrillumem Gegackere äußerten, das uns die nächsten Tage fast durchgängig begleiten und den Mädels schnell den liebevollen Spitznamen „Hühnerhaufen“ einbringen sollte, gingen die „bleau – erfahrenen Alten“ die Sache wesentlich praktischer an und sicherten sich direkt die besten Crashpads. Haken gibt es keine im Bouldergebiet Bleau – aber abhaken wollten die großen Gorillas vieles. Während sie bei der Zusammenstellung ihrer angestrebten Projekte – Klassiker wie „das Krokodil“, „der Helikopter“ oder „Rainbow Rocket“ – noch eine enorme Entschlossenheit an den Tag legten, ließ die Zielstrebigkeit bei der Wegfindung schnell nach. Und so kam es, dass sich die jüngere und die äl-



tere Gruppe, die getrennt losgezogen waren, nach gut 2 Stunden im Gebiet 95.2. wieder trafen – mit dem Unterschied, dass die Kleinaffen bereits jeweils an die 20 Eingewöhnungsboulder gemacht hatten, die Alten jedoch lediglich mindestens genauso viele schlechte Wortwitze („Sag bleaus!“). Als man sich aber mal niedergelassen und die Schuhe und das Chalkbag ausgepackt hatte, ging es los: Die Affen rasen durch den Wald, der Eine macht



den Andern kalt! Und so fielen in den kommenden Tagen bei allen viele tolle Boulder unterschiedlichster Schwierigkeiten und Stile. Und sonst? Gitarre am Lagerfeuer, Werwolf spielen, Kaffee aus dem Berghafel trinken bzw. die Hälfte über Hosen kippen und ein Spinnendrama...auch das Campingerlebnis kam nicht zu kurz! Ach ja; eigentlich berichtet man ja, wenn man nach einem Urlaub gefragt wird, immer zuerst vom Wetter, das sollten wir schnell nachholen. Während man sich als beobachtender, auf einem Stein sitzender Trainer Montag-

nachmittag noch einen ordentlichen Sonnenbrand zuzog, machte sich die Sonne in den nächsten Tagen zunehmend rar. Dienstag wich das „Mittelmeerfeeling“ auf der sandigen Waldlichtung bereits „Top Conditions“ bei bewölktem Himmel und einer leichten Brise, Mittwoch sorgten kurze Regenschauer für Zwangspausen. Mittwochnacht dann der Supergau: unaufhörliches Prasseln auf der Zeltwand. Zu diesem Zeitpunkt war es wohl den meisten klar, aber keiner wollte es so recht wahrhaben: Die letzten Boulderstunden vor der Abreise kann man

vergessen. Und so kam es, dass Donnerstag gegen 10 Uhr wieder sämtliche Gorillas in die Kleinbusse krochen, aber wirklich unzufrieden war keiner – in Tübingen wartete schließlich neben jeder Menge Nachbereitungsarbeit (schlammige Zelte putzen) auch die geliebte Boulderhalle. Zum Abschluss grandiose Worte unseres Oberaffen-trainers Simon, besser könnte ich es nicht beschreiben: „War ne fancy Ausfahrt mit vielen Cutie Moments!“

Text: Julia Schreiner

Bilder: Basti Frey



SAUR
HAUSTECHNIK

BAD = WÄRME = KUNDENDIENST

Wir bieten Ihnen alles aus einer Hand.
Zuverlässig, individuell und professionell.

Nürtinger Str. 11 - Tübingen - Tel. 07071 565540 - www.saur-haustechnik.de

Maler | Raumausstatter | Lackierer



REUTTER

Sindelfinger Straße 27/1
72070 Tübingen
Telefon 07071/42200
info@Maler-Reutter.de

Kletterleben 2.0 – Kraft, Ausdauer und Disziplin – bleiben noch Technik & Taktik

Der Kopf kann's, Kräftigkeit stets geübt, lässig im Lot: bleiben noch Technik & Taktik

Die Truppe passt, erste Rahmenpunkte sind abgesteckt, Kennenlernrunde und Formalia haken wir ab. Los geht's! Ran ans Plastik des B12 an einem heißen Sommerabend: Der Trainerstab prüft das allgemeine Sicherungsverhalten – das ist in Ordnung, und übrigens: Spotten in der Halle ist out. Die Voraussetzungen für verletzungsarmes Sturztraining in der Halle sind gegeben und wir machen zum ersten Mal Ernst mit Technik, Taktik & Psyche. Eine unterhaltsame Präsentation zu Technik und Taktik am Fels ist das mentale Rüstzeug, um Tag 1 mit dem Probieren neomodischer Klettermethoden im Boulderbereich ausklügeln zu lassen.

Sturztraining – Halt! Falsch: Flugtraining

Gespannt und heiß auf den Sandstein düsen wir am Wochenende mit unseren Bussen los, um den Krappenfels als Trainingsfels Nummer 1 zu erkunden. Begrüßt von starkem Wind starten wir direkt mit

dem ersten Trainingspunkt: das Fliegen. Unsere Trainer und Trainerin sind „stets bemüht“, positive Assoziationen mit der allseits beliebten Tätigkeit des Fliegens als Teil einer ganzheitlichen Klettertechnik herzustellen. Was alle aus dem Flugtraining mitnehmen, ist, dass angstfreies Stürzen eine Übungssache ist – genauso wie situativ weiches und sicheres Sichern. Und ja, es muss nicht immer alles gut gehen: Auch in unserer Runde gab es Steinschlag und verstauchte Knöchel. Nur: Nicht-Stürzen ist auch keine Lösung. Der Fels hierzu brachte mit seinen verspielten Formen aus scharfen Kanten, Rissen, Slopern und Höhlen Skepsis und gleichzeitig Begeisterung für den schönen und gut haftenden Stein auf.

Schwung in der Hüfte – rüber und hoch – die Standardbewegung

Klar, die Vorfreude ist groß, zeitgemäße Bewegung mit Hilfe der Standardbewegung an den Fels zu bringen – wobei zu erwähnen gilt, dass die Standardbewegung vor allem ein regulatives Ideal ist. Zur Anwendung des regulativen Ideals als

angemessene Technik und Taktik am Fels ziehen unsere Trainer und Trainerin alle Register, die Teil des Ganzen sein sollen. In kreativen Lern- und Anwendungsmethoden heißt es z.B.: Balanciere eine Exe auf deinem Schuh und klettere so, dass das Teil nicht runterfällt. Am Besten im Einklang mit rüber und hoch aus dem „T“ stehend. So finden wir Schritt für Schritt unser Ideal an Standardbewegung. Das Ergebnis der Felskletterei waren erleuchtende Momente, Aha-Effekte, tolle Ausblicke sowie hin und wieder Unverständnis und koordinative Verwirrung.

Kreatives und professionelles Kletterprogramm

Es folgt Trainingsfels Nummer 2 – der nahe Löwenstein. Nach einer kräftigen Mittagspause wandern wir weiter durch das wunderschöne waldige, tiefgrüne Gebiet, aus dem immer wieder rostbraune Felstürme emporragen. Am nächsten Fels begrüßen uns doch etwas mehr Kletterbegeisterte als erwartet. Doch – als wäre es Programm – schütteln unsere Trainer und Trainerin ein pro-



fessionelles Alternativprogramm aus dem Ärmel. Ein kleiner Boulder auf der Fels Spitze, richtige Fußtritte in der Höhle, sowie das bewusste Treten am Fels zeigen, wer den großen starken Zeh, Koordinationsgeschick und die elegante Motorik hat.

Routen wie aus dem Bilderbuch

Später am Tag haben wir die Möglichkeit, ein paar der wunderschönen Routen an einer perfekt senkrechten Löwensteiner-Südwand zu genießen – natürlich immer unter bemühter Anwendung von Standardbewegung & Co. Route um Route klettern wir voller Euphorie, üben das Fliegen und den richtigen Einsatz unserer zwei Beine und Füße. Nach diesem Genusstag voller spektakulärer Momente, neuer Erkenntnisse und viel Spaß in unserer sehr harmonischen Klettergruppe haben wir uns den Flammkuchen wahrlich verdient. Am Campingplatz angekommen, schlagen wir unser Lager auf und haben dank des wertvollen weißen VW-Busses auch gleich den Beamer im Gepäck, um erste Verfilmungen unserer Kletterkunst zu analysieren. Auch die Feedbackrunden fallen bei Bier und Wein leicht und so purzeln wir irgendwann erschöpft in unsere Zelte.

Klettertag 2 – Jetzt geht's ans Eingemachte

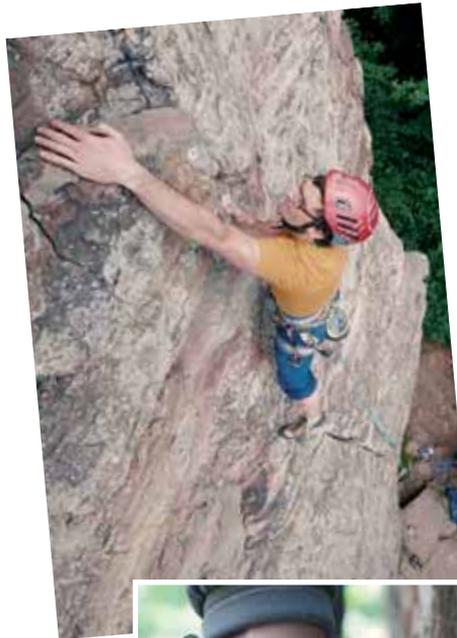
Nach einer erholsamen Nacht und ersten Dehnübungen am Morgen starten wir in den Tag, um das Geübte und im Schlaf Verinnerlichte anzuwenden. Frisch gestärkt mit französischem Gebäck machen wir uns auf zum Chateau du Waldeck. Auch an diesem Tag treffen wir wieder auf ein beeindruckendes Klettergebiet im schattigen Laubwald. Heute heißt es projektieren, die eigenen Fähigkeiten ausspielen und an unser äußerstes Können zu treiben. Wir vertiefen uns in den Fels und der ein oder andere harmonisiert direkt mit einer für ihn oder sie ansprechenden Route. Schritt für Schritt, Haken um Haken verinnerlichen wir die Route, jeden Tritt bewusst zu setzen und so unsere Kletterabfolge zu komponieren. Jeder kommt mit seiner Route über die Grenzen der bisherigen Technik, Taktik und mentalen Stärke hinaus. Große Erfolgsmomente und Glücksgefühle sorgen für tolle Erlebnisse am Fels. Am Ende des

Tages, nach individuellem Feedback, sind wir platt, aber vor allem stolz auf das, was jeder Einzelne heute für sich erreicht.

Fazit

Der Kurs übertrifft wohl alle Erwartungen – Projekt „Kletterleben 2.0“ ist erfolgreich gestartet. Motiviert, das Gelernte mitzunehmen und zu vertiefen, körperlich und geistig völlig zufrieden, beenden wir auch diesen wunderbaren, erfahrungsreichen Tag. Bei klassischem Flammkuchen und Bier sagen wir: „Adieu und bis zum nächsten Mal, schöner Sandstein!“.

Text und Bilder: Petra Rietzler



Nix war's mit dem Rentner-Sechstausender

Chimborazo und Cotopaxi nur von unten gesehen



Der wär's gewesen: der Chimborazo 6.310m hoch, gesehen von Riobamba

Mein Freund und ehemaliger Schüler Wolfgang, seines Zeichens Rudermessemeister, mittlerweile auch schon 58 Jahre alt, und ich hatten uns das so schön ausgedacht. Als Abschluss einer langen Sportlerkarriere noch mal einen richtig hohen Berg besteigen – das wär's doch. Südamerika kannten wir noch nicht – und ein Sechstausender sollte es auf unsere alten Tage schon noch sein. Wir guckten uns den Chimborazo aus, 6.310 m hoch, technisch nicht so schwierig, Hauptschwierigkeiten: sich ständig verändernde Gletscherspalten, Eisschlag- und Lawinengefahr, das unberechenbare Wetter, natürlich die große Höhe und auch der anstrengende Schlussanstieg über die letzten 1.300 Hm vom letzten Stützpunkt auf den Gipfel flöbte uns Respekt ein. Dem fühlten wir uns aber gewachsen und bereiteten uns monatelang seriös auf die Reise nach Ecuador und auf die Bergbesteigungen vor. Um uns an die große Höhe zu gewöhnen, planten wir vor der eigentlichen Chimborazo-Besteigung auf mehrere Vier- und Fünftausender zu klettern, darunter auch auf den höchsten aktiven Vulkan der Erde – den Cotopaxi, 5.897 m hoch.

Aber es kam ganz anders: bei einem schweren Rennradunfall 3 Wochen vor unserem Abflug zog sich Wolfgang eine Fraktur des Schlüsselbeins und eine gefährliche Hirnblutung zu. Klar, dass er die Reise absagen musste. Ich überlegte nur kurz, ob ich die Tour allein mit einem Profibergführer machen sollte, entschied mich dann aber ziemlich schnell, mit meiner und Wolfgang's Frau ohne Gipfelambitionen nach Ecuador zu fliegen.

Ohne die Bergziele war die dreiwöchige Reise dann für mich zwar etwas sinnentleert, aber Ecuador, das Land am Äquator, ist auch ohne Bergsteigerei ein außerordentlich interessantes und lohnenswertes Reiseziel. Zitat Lonely Planet: Das Land hat eigentlich alles, schneebedeckte Andengipfel, Amazonas-Regenwald, prachtvolle Kolonialstädte, indigene Märkte, Traumstrände – ganz zu schweigen von den weltberühmten Vulkaninseln (den Galapagos). Bedingt durch die extremen Höhenunterschiede bietet das Land vor allem für Naturliebhaber und Outdoorfreaks auf vergleichsweise kleinem Raum wohl so viel Abwechslung wie kaum ein anderes. In einer dreiwöchigen Reise lässt sich allerdings nur ein Bruchteil dieser Vielfalt erkunden.



Tübingen

Reutlingerstr. 11
Tel. 07071/913961
Fax 07071/913962

info@maler-allramseder.de
www.maler-allramseder.de

Wir die
Maler
Stuckateure
Lackierer ...

*Meister-
fachbetrieb!*

Lichtenstein

Daimlerstr. 8
Tel. 07129/92830
Fax 07129/928322

Ihr Profi für:

Malerarbeiten / Stuckateurarbeiten
Lackierarbeiten / Wärmeschutz
Schimmelsanierung
Trockenausbau
Fassadensanierung
Innen- und Außenputz
Raumdesign / Bautrocknung





Auf dem Gipfel des Rucu Pinchincha, 4.803 Hm – nur 7 m niedriger als der Mont Blanc

Wegen unserer ursprünglichen Gipfelziele und der dafür notwendigen Höhenanpassung hatte ich mich im Vorfeld unserer Reise hauptsächlich mit den hohen Bergen in der Sierra beschäftigt und ganz bewusst auf einen Besuch der Küste und der Galapagos-Inseln verzichtet. Konsequenterweise bestiegen wir auf den Spuren von Alexander von Humboldt im Andenhochland mehrere unbekannte Viertausender, darunter auch den Hausberg von Quito, den Rucu Pichincha (4.803 Hm), der nur 7 Meter niedriger als der Mont Blanc ist und trotzdem leicht erreichbar, weil man mit der aktuell zweithöchsten Seilbahn der Welt bis auf 4.010 Hm schweben kann. Wir besuchten wu-



Mountainbike-Tour in der ca. 4.000 m hohen Sierra



Holzhaus der Ketchua-Indios im Regenwald am Rio Napo

selnde Indiomärkte, umrundeten in abwechslungsreichen Wanderungen mehrere Lagunen, unternahmen eine Mountainbike-Tour in knapp 4.000 m Höhe im Cotopaxi-Nationalpark und eine 60 Kilometer lange Abfahrt vom Hochland ins Amazonasbecken. Ein Dschungelführer führte uns in einer mehrstündigen Wanderung zu abge-

legenen Indiosiedlungen im Primärwald am Rio Napo, einem Nebenfluss des Amazonas.

Alles eindrückliche und interessante Erlebnisse, aber ohne den Sechstausender hat halt das i-Tüpfelchen auf der Reise gefehlt.

Text und Bilder: Heiko Pörtner

Geburtstagsbesuch bei Dieter Hereth

Im Frühjahr durfte unser langjähriger Fachübungsleiter Bergsteigen Dieter Hereth seinen 80. Geburtstag feiern. Dieters Touren waren über viele Jahre hinweg ein fester Bestandteil des Kurs- und Tourenprogramms der Sektion. Bei unzähligen Touren hat er seine Teilnehmer für die Schönheit der Bergwelt begeistern können. Ob am Seil, auf Schneeschuhen oder bei Bergwanderungen war er sehr vielseitig, kompetent und sicher unterwegs. Auch heute noch macht er Angebote im Tourenprogramm. Seinen Sachverstand hat er auch einige Jahre

als Sommertourenwart eingebracht. Für dieses außergewöhnliche Engagement wurde ihm die Ehrennadel der Sektion verliehen.

Trotz seines Umzugs nach Schorndorf hat er der Sektion in über 40-jähriger Mitgliedschaft stets die Treue gehalten. Hans Reibold überbrachte ihm daher zu seinem 80. Geburtstag die Glückwünsche des Vorstandes und bedankte sich für das langjährige Engagement für die Sektion mit einem Präsent.

Hans Reibold



querbeet

die Seite aus dem Referat Natur und Umwelt

„Infos aus dem Netz“

„unterwegs mit bus und bahn“ ist gut für die Umwelt, kommt aber schnell an die Grenzen bei größerem Gepäck wie z.B. auf Schitour oder mit Kindern unterwegs.

In der Schweiz gibt es hierfür bezahlbare Angebote der Bahnbetreiber, zum Beispiel von Tür zu Tür – www.sbb.ch

<https://www.tuebingen-huette.de/uebergaenge/>

Die Tübinger Hütte eignet sich hervorragend für Mehrtagestouren durch die Silvretta, z.B. in Kombination mit der Saarbrücker Hütte von der Silvretta-Hochalpenstraße oder von der Vermuntbahn zur Tübinger Hütte und Abstieg nach Gargellen und mit Bus wieder ins Tal.

https://www.alpenverein.de/der-dav/ueber-uns/parlamentarischer-abend/parlamentarischer-abend-des-dav_aid_33558.html

Parlamentarischer Abend – DAV präsentiert seine Themen im politischen Berlin. Es war der zweite Auftritt dieser Art in Berlin: Nach der Premiere 2016 in der bayerischen Landesvertretung präsentierte der DAV anlässlich „150 Jahre Deutscher Alpenverein“ seine Themen am 5. Juni 2019 in der Landesvertretung Baden Württembergs.

Tipps und Termine von Mitgliedern an agbunt@dav-tuebingen.de

Das Birkhuhn – ein Grenzbewohner

Das Birkhuhn ist in den Alpen ein typischer Bewohner der Waldgrenze. Durch ein spezielles Verdauungssystem, sein isolierendes Gefieder und den Aufenthalt in Schneehöhlen ist das Birkhuhn hervorragend an harte Winter angepasst. Die Balz der Birkhähne im Frühjahr fasziniert NaturbeobachterInnen und JägerInnen.

Solche und ähnliche Informationen über Wildtiere sind zu finden bei: www.wildtier.ch/newsletter
Themen im Juli: Ansiedlung von Wisenten, Wölfe in Siedlungsgebieten, Zugvogelverhalten, Lichtverschmutzung und vieles mehr.



© DAV/Henning Werth

Pflanzenbestimmung per App

Bei der **PlantNet Pflanzenbestimmung App** handelt es sich um eine clevere, auf Fotos basierende App für die Bestimmung von Pflanzen und Bäumen. Wer eine Pflanze sieht, deren Namen er nicht kennt, zückt einfach sein Smartphone und die Blumen-Erkennungs-App verrät, wie die besagte Pflanze heißt.

<https://www.freeware.de/download/plantnet-pflanzenbestimmung-app>

Für die (westlichen) Alpen interessant ist die **App Flora Helvetica**.

Die Mini-Version mit ausgewählten Arten ist kostenlos. Die Pro-Version mit rund 3.300 Arten kostet etwa 100 EUR. Die Bestimmung erfolgt nicht über Fotos, sondern „klassisch“ mittels dichotomer Bestimmungsschlüssel oder über einen Multikriterienschlüssel.

<http://www.flora-helvetica.ch/app>

Am PC: Mit **Krautfinder** bestimmt man gefundene, unbekannte Alpenpflanzen unter mehr als 3000 Blütenpflanzen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und angrenzenden Ländern. Die App kostet 7,49 Euro.

<https://www.pflanzen-bestimmung.de>

Quelle: Naturschutz-Rundmail vom DAV – Landesverband Baden-Württemberg



Im Besitz der: **Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.**
Pächter: Familie Amann

Talort: Gaschurn

Leichtester Aufstieg: durchs ruhige Garneratal in ca. 4 Stunden
Schönster Aufstieg: über den Erich-Endriss-Weg in ca. 5 Stunden

Anzahl Schlafplätze: 83 Schlafplätze verteilt auf Zimmer- und Lagerplätze
Sonstige Ausstattung: Gruppenraum inkl. Präsentationsfläche (Bildschirm)

Betrieb der Hütte: Ende Juni – Anfang Oktober
Winterraum: Oktober bis Juni ohne AV-Schlüssel zugänglich.
Es gibt eine Küche, mit Holzofen und Holz zum Heizen und Kochen. Geschirr, Betten mit Decken und Kopfkissen sind vorhanden. Für die Bezahlung ist eine Kasse aufgestellt!

Von Hütte zu Hütte: Silvrettarunde (DAV-Flyer) Montafoner Hüttenrunde (www.montafon.at)

Benachbarte Hütten: Saarbrücker Hütte, Seetalhütte (Selbstversorger)

Reservierungen: online auf www.tuebingen-huette.de
telefonisch unter +43 664 253 04 50
per Mail an tuebingen.huette@dav-tuebingen.de

Karten und Führer: AV-Karte Silvretta-Gruppe, Blatt 26
AV-Führer Silvretta Alpin, Bergverlag Rother

Adressen und Kontaktdaten:

Tübinger Hütte

Im Garneratal, 6793 Gaschurn 3
+ 43 664 25304 50
tuebingen.huette@dav-tuebingen.de

Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen
+ 49 7071 2345 1
info@dav-tuebingen.de

Postvertriebsstück
E 7152 F
Gebühr bezahlt
Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins
Kornhausstraße 21
72070 Tübingen



14. Sept. '19
10 - 16 Uhr

Outlet-Neueröffnung!

**JETZT AUF NEUER FLÄCHE IN DER
COLLEGIUMSGASSE 8 _ TÜ**

Nun auf 80 m²:

**Musterkollektionen, Sonderposten,
Auslaufware aus allen Bereichen des
Outdoor- & Bergsports!**

www.biwakschachtel-tuebingen.de